

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG NORDSCHWARZWALD STRATEGIE 2026



REGION NORDSCHWARZWALD
Wirtschaftsförderung



Impressum

Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH
Westliche Karl-Friedrich-Str. 29-31
75172 Pforzheim

11.04.2024

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Zielsetzung und Methodik	4
2 Herausforderungen für die Region und die WFG	6
3 Analyse des regionalen Innovationssystems im Hinblick auf Transformationspotenziale.....	9
4 Ansatzpunkte für einen Beitrag zum erfolgreichen Strukturwandel der Region	13
5 WFG-Strategie 2026	15
5.1 Vision	16
5.2 Strategische Ziele.....	16
5.3 Handlungsfelder	19
5.4 Beschreibung ausgewählter Leuchtturmprojekte	24
6 Integration bzw. Schnittstellen zu anderen relevanten Entwicklungsstrategien für den Nordschwarzwald.....	29
6.1 Entwicklungsstrategie Nordschwarzwald 2030+	29
6.2 Strategie „Gestaltung der Transformation zur Plattformökonomie in der Fahrzeug- und Zulieferindustrie	30
6.3 Strategie für das Innovationszentrum Wissenschaft & Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW)	31
6.4 Entwicklungsstrategie für die Wirtschaftsförderung Enzkreis	32
6.5 Unternehmensbefragung Landkreis Calw	32
7 Monitoring und Evaluation	34
8 Ausblick.....	35
Anhang.....	36

Vorwort

Die Erarbeitung der Strategie der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald für die Jahre bis 2026 liegt vor Ihnen. Sie markiert einen wichtigen Meilenstein für die Weiterentwicklung unserer regionalen Organisation und für die Stärkung unserer Wirtschaft im Nordschwarzwald.

Zunächst möchte ich mich bei allen Beteiligten, vor allem der Arbeitsgruppe Strategie des Fachbeirats herzlich bedanken, die an der Erarbeitung dieser Strategie mitgewirkt haben. Ihr Engagement, Ihre Expertise und Ihre Begleitung waren von großem Wert und haben dazu beigetragen, dass wir eine klare und zielgerichtete Strategie für die nächsten Jahre entwickeln konnten. Dr. Gerd Meier zu Köcker und Judith Bartschat von der RegioClusterAgentur für Innovation und Transformation in Baden-Württemberg danke ich ganz herzlich für Begleitung und Moderation des gesamten Prozesses. Mit Ihrer fachlichen Professionalität, ihrer Geduld und ihrem diplomatischen Geschick haben Sie einen großartigen Beitrag geleistet und uns sehr geholfen, eine ebenso ambitionierte und auf den Nordschwarzwald zugeschnittene Strategie zu entwickeln.

Eine Strategie ist mehr als nur ein Dokument – sie ist ein Fahrplan für die Zukunft. Sie gibt uns Orientierung, definiert Ziele und Maßnahmen und zeigt den Weg auf, wie wir diese Ziele erreichen können. In einer Zeit des Wandels und der Herausforderungen ist eine klare strategische Ausrichtung für die Wirtschaftsförderung von entscheidender Bedeutung.

Besonders möchte ich die gemeinsame Anstrengung hervorheben, die hinter der Erarbeitung dieser Strategie steht. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Beteiligten, einschließlich den kommunalen Wirtschaftsförderungen, den Kammern und vielen Interessengruppen war von herausragender Bedeutung. Durch diesen gemeinsamen Prozess konnten wir sicherstellen, dass die Strategie die vielfältigen Bedürfnisse und Anliegen unserer Region widerspiegelt und von einem breiten Konsens getragen wird.

Als Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald sind wir fest entschlossen, die in dieser Strategie festgelegten Ziele umzusetzen und einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung unserer Region zu leisten. Ich bin zuversichtlich, dass wir mit vereinten Kräften die Herausforderungen der Zukunft meistern und die Chancen nutzen können, die sich uns bieten.

1 Zielsetzung und Methodik

Die vorliegende Strategie der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald (WFG-Strategie 2026) zielt darauf ab, die zentralen Herausforderungen und Potentiale der Region zu identifizieren und diese durch adäquate Maßnahmen erfolgreich zu adressieren. Gleichzeitig stellt die aktuelle Strategie die Fortsetzung der bisherigen Strategie für den Nordschwarzwald dar (Strategiepapier 2020 - 2022). Die Strategieentwicklung erfolgte in enger Abstimmung mit den Stakeholdern der WFG.

Eine der wesentlichen Aufgaben der WFG ist es, Themen zu bearbeiten, die auf regionaler Ebene angesiedelt sind. Dabei werden die Interessen und Belange der kommunalen Wirtschaftsförderungen als Gesellschafter mitberücksichtigt und koordiniert. Hierbei soll die WFG nicht subsidiär agieren, sondern komplementär im Sinne ihrer Gesellschafter. Mit diesem Verständnis bietet die WFG wirtschaftsrelevante Angebote für kommunale Akteure ebenso wie für regionale Unternehmen, Organisationen und Institutionen. Hier spielen zwei wichtige Themen eine zunehmend bedeutendere Rolle. Zum einen der Aspekt der Nachhaltigkeit, der zu einem wichtigen zukünftigen Wettbewerbsvorteil werden kann. Zum anderen die Transformation der Automobilwirtschaft.

Bei der Strategieentwicklung wurde auch berücksichtigt, dass diese nicht isoliert von anderen Regionalstrategien oder Konzepten betrachtet werden kann. Verschiedene Stakeholder / Gesellschafter der WFG, wie z. B. die kommunalen Wirtschaftsförderer, haben jüngst ihre eigenen kommunalen Strategien entwickelt oder sind bereits dabei, diese zu implementieren. So erfolgte eine enge Abstimmung beispielhaft unter anderem mit der Strategie Nordschwarzwald 2030+, die von der IHK zusammen mit dem Regionalverband und der WFG erarbeitet wurde.

Vor diesem Hintergrund wurde auch auf umfangreiche Analysen und Unternehmensbefragungen verzichtet, da derartige Analysen in der Regel im Rahmen der verschiedenen kommunalen Strategieentwicklungen erfolgten. Diese Ergebnisse wurden entsprechend in der WFG-Strategie 2026 berücksichtigt.

Die vorliegende WFG-Strategie 2026 ist eingebettet in die Zielsetzung der Strategie Nordschwarzwald 2030+ und berücksichtigt wesentliche Bausteine zur Zielerreichung. Gleichzeitig zahlen untergeordnete Projektstrategien, wie die des Transformationsnetzwerks Automobil- und Zulieferindustrie TraFoNetz Nordschwarzwald und des Innovationszentrums Wissenschaft und Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW) auf die strategische Ausrichtung der vorliegenden WFG-Strategie 2026 ein. Auch wesentliche Erkenntnisse und Ziele kommunaler Strategien, wie etwa für den Enzkreis wurden miteinbezogen.

Zur Erarbeitung dieser Strategie wurden verschiedene Methoden herangezogen, um die Inhalte mit den Gesellschaftern und relevanten Stakeholdern abzustimmen. Nachfolgend werden kurz die methodischen Schritte vorgestellt:

	<p>Bestands- und Akteursanalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als zentrales Analyseinstrument diene der sog. RIT-Monitor BW (Analyse und Monitoring Regionales Innovationssystem und Transformationsherausforderungen in Baden-Württemberg) der RegioClusterAgentur BW, der bewährte Data Analytics Tools mit neuen Methoden kombiniert und dabei auf regionalisierte Datenquellen (Multi-Daten-Ansatz) zur Bewertung von Innovationstrends und Transformationspotenzialen auf unterschiedlichen Ebenen eines regionalen Innovationssystems zurückgreift. • Außerdem wurden anhand einer Web-basierten Akteursanalyse regionale Unternehmen den im RIT-Monitor BW definierten Transformations- und Anwendungsfeldern zugeordnet. Somit kann ein Potential an bereits bestehenden transformativen Anwendungen abgeschätzt werden. • Unter Einbezug von Sekundärquellen wurden außerdem Branchenschwerpunkte und sozioökonomische Zukunftsherausforderungen für den Nordschwarzwald definiert.
	<p>Interviews mit den Stakeholdern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitfadengestützte Dialoginterviews mit insgesamt 10 Stakeholdern, die eng mit den Aktivitäten und Maßnahmen der WFG verknüpft sind. Durch die qualitative Analyse wurde gemeinsam mit den Befragten erörtert, welche Herausforderungen der Nordschwarzwald in den kommenden Jahren gegenübersteht und welche (Handlungs-)Potentiale für die WFG gesehen werden. • Durchführung von zwei moderierten Workshops mit einer Fokusgruppe, bestehend aus Stakeholdern der WFG, um Defizite und Stärken der regionalen Wirtschaftsförderung zu diskutieren, mögliche Ziele für die Strategie zu formulieren und Ideen für Handlungsfelder aufzunehmen
	<p>Entwicklung des Strategiekonzeptes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung des finalen Strategiekonzeptes mit Vision, strategischen Zielen, Handlungsfeldern und konkreten Maßnahmen auf Basis der Ergebnisse der vorherigen Arbeitsschritte in enger Zusammenarbeit mit den Gesellschaftern und Stakeholdern der WFG

2 Herausforderungen für die Region und die WFG

Die Region und ihre Akteure stehen vor einer Reihe verschiedener Herausforderungen. Aufgrund der Aufgabe und Rolle der WFG gilt es hier in enger Abstimmung mit den Stakeholdern, einen Beitrag zur erfolgreichen Bewältigung dieser Herausforderungen zu leisten. Nachfolgend werden verschiedene zentrale Herausforderungen dargestellt, die im Zuge des Interviewprozesses mit Stakeholdern aus der Region erörtert wurden. Die meisten dieser Herausforderungen gelten nicht allein für die WFG und ihre Gesellschafter, sondern für die Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft in der Region insgesamt.

Grüne Transformation/Nachhaltigkeit

Der Klimawandel als globaler Veränderungsprozess fordert von den Akteuren im Nordschwarzwald ein hohes Maß an Transformationsvermögen und in Zukunft auch eine hohe Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Eng damit verknüpft ist die Versorgung und Verfügbarkeit von erneuerbarer und grüner Energie, die effiziente Nutzung von Ressourcen sowie die nachhaltige Gestaltung von Lieferketten und Materialkreisläufen. Dementsprechend stehen die Unternehmen im Nordschwarzwald vor der Aufgabe, sich diesen Herausforderungen zu stellen und ihre Prozesse und Produkte diesen volatilen Bedingungen anzupassen. Während Produktionseffizienz in den letzten Jahren zunehmend im Mittelpunkt¹ stand, wird dies zukünftig vermehrt für Aspekte wie nachhaltige oder ressourcenarme Produktion gelten.

Globalisierung

Internationale Wirtschaftsverflechtungen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten zur Basis der deutschen Wirtschaftskraft entwickelt. In den letzten drei Jahren haben sich diese intensiven Vernetzungen jedoch gegenüber globalen und internationalen Krisen als äußerst vulnerabel erwiesen. Die globalen und wirtschaftlichen Abhängigkeiten führen auch bei den Akteuren im Nordschwarzwald zu konjunkturellen Unsicherheiten und ökonomischen Herausforderungen. Dementsprechend gilt es auch im Nordschwarzwald, unter anderem Lieferketten resilienter zu gestalten und Abhängigkeiten zu verringern bzw. stärker zu lokalisieren. Für eine weiterbestehende internationale Wettbewerbsfähigkeit bleibt außerdem eine sich stetig entwickelnde Digitalisierung von Prozessen und Produkten unabdingbar.

Arbeitskräftemangel/Demographie

Der Nordschwarzwald steht, wie viele andere eher ländlich geprägte Regionen in Deutschland, vor der Herausforderung des demographischen Wandels. Zwar prognostizieren bundesweite Berechnungen dem Nordschwarzwald einen realen Bevölkerungszuwachs bis ins Jahr 2040 von etwa 2 %². Gleichzeitig wird der Anteil der erwerbstätigen Personen im selben Zeitraum um etwa 5 % abnehmen³. Die Folgen sind, u.a. durch den fortschreitenden Übertritt der Babyboomer-Generation aus der Erwerbstätigkeit in den Ruhestand, bereits jetzt zu spüren. Die

¹ FasterCapital, 2023, <https://fastercapital.com/de/inhalt/Produktionseffizienz--Verbesserung-der-Produktionseffizienz-zur-Senkung-der-Kosten-der-verkauften-Waren.html>

² Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2023): Zukünftige regionale Bevölkerungsentwicklung. <https://www.demografieportal.de/DE/Fakten/bevoelkerungsentwicklung-regional-zukunft.html?nn=676784> (aufgerufen am 10.03.23).

³ Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.) (2021): Raumordnungsprognose 2040. <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/analysen-kompakt/2021/ak-18-2021.html>

Bewältigung des Fachkräftemangels wird von den Akteuren und Intermediären im Nordschwarzwald als eine absolute Schlüsselherausforderung wahrgenommen. Für die wirtschaftliche Stabilität der Region ist es elementar, Fachkräfte - gerade mit Kompetenzen in transformativen Technologien und Prozessen - in der Region zu halten bzw. für die Region anzuwerben.

Netto null – Flächenstrategie Baden-Württemberg

Die Landesregierung in Baden-Württemberg hat, im Einklang mit dem bundesweiten Ziel der Reduktion des Flächenverbrauchs auf 30 ha bundesweit bis 2030 und der gänzlichen Vermeidung von Flächenneuinanspruchnahme bis 2050, das „Netto-Null“-Ziel im aktuellen Koalitionsvertrag verankert. Langfristig stehen die Kommunen im Nordschwarzwald dementsprechend vor der Herausforderung, beim Flächenmanagement auf Umnutzung und Nachverdichtung zu setzen. Durch die fehlenden Neuflächen wird eine kommunale Gewerbeansiedlung und -erweiterung deutlich erschwert, was einen massiven Umbruch im Verständnis einer kommunalen Wirtschaftsförderung bedeutet. In Zukunft muss auch hier in einer größeren räumlichen Ebene gedacht werden, wobei sich die regionale Dimension dafür sehr gut anbietet. Zentrale Herausforderung ist es, die kommunalen Interessen zu bündeln und dadurch eine attraktive Ansiedlung im Nordschwarzwald zu ermöglichen, bei der die Kommunen einen gemeinsamen Mehrwert im Flächenmanagement der Region erkennen.

Zusammenarbeit und Schnittstellendefinition mit anderen Innovationsintermediären

In der Region Nordschwarzwald existieren bereits mehrere Intermediäre und kommunale Institutionen, die die Innovations- und Transformationslandschaft auf teilträumlicher oder fachlicher Ebene bespielen, wie in etwa die kommunalen Wirtschaftsförderungen der Städte und Landkreise. Im direkten Bezug zu den Unternehmen im Nordschwarzwald stehen außerdem die Kammern IHK und HWK und die regionalen Clusterinitiativen Hochform e.V. sowie INNO-NET Kunststoff. Des Weiteren bieten geförderte (Leuchtturm)Projekte, wie zum Beispiel die Digital Hubs in Horb, Nagold und Pforzheim Inhalte zur branchenübergreifenden Nutzung der Potentiale der Digitalisierung. Um für Unternehmen und Akteure eine schlüssige und effektive Förder- und Beratungslandschaft zu generieren, steht die Region vor der Herausforderung, die Rollen der einzelnen Intermediären zu koordinieren und so die Wahrnehmung und Wirksamkeit der Initiativen nach außen zu schärfen. Hier soll die WFG noch stärker als in der Vergangenheit versuchen, das regionale Intermediärs-Ökosystem zu koordinieren bzw. als raumübergreifende Wirtschaftsförderung adäquat eingebettet werden. Diese Herausforderung betrifft daher eher die WFG und die anderen Innovationsintermediäre im Nordschwarzwald. Hierzu gehört auch die Herausforderung, für wichtige Leuchtturmprojekte eine Nachhaltigkeit sicherzustellen. Es zeigt sich bereits heute, dass mit dem Auslaufen der Förderung mit diesen Leuchtturmprojekten verfolgten Aufgaben nicht beendet sein werden. Die vorliegende Strategie bildet mit den definierten strategischen Zielen und Handlungsfeldern den Rahmen, um die Zukunft der WFG zu sichern und zu gestalten. Ein besonderes, übergeordnetes Ziel stellt dabei die nachhaltige Weiterführung laufender (Leuchtturm)Projekte dar. In regelmäßigen Strategieworkshops, Gremien-Sitzungen und informativen Treffen (*Handlungsfeld 1: Governance-Struktur der WFG für den Nordschwarzwald*), werden diesbezüglich Herausforderungen und Möglichkeiten mit den regionalen Stakeholdern beraten.

Die Interviews haben auch verdeutlicht, dass es eine Reihe an anderen Herausforderungen für den Nordschwarzwald gibt⁴. Diese sollten nach Ansicht der Interviewpartnerinnen und -partnern eher durch die kommunalen Stakeholder der WFG adressiert werden.

Diesen o. g. Herausforderungen im Verantwortungsbereich der WFG will diese mit der vorliegenden Strategie entsprechend begegnen.

⁴ Siehe auch Regionalstrategie des Enzkreises, 2023

3 Analyse des regionalen Innovationssystems im Hinblick auf Transformationspotenziale

Industrielle Transformationsprozesse, seien es digitale oder auch grüne Transformationen (inkl. Nachhaltigkeit), werden die Wirtschaftslandschaft des Nordschwarzwaldes in Zukunft entscheidend prägen. Um hier entsprechende Strategien und Maßnahmen zu identifizieren, um die Unternehmen und Betriebe der Region zu unterstützen, stellt sich zuerst die Frage, wo der Nordschwarzwald in den wichtigsten Transformationsfeldern aktuell steht. Mit Hilfe des *RIT-Monitors BW* (Analyse und Monitoring Regionales Innovationssystem und Transformationsherausforderungen) wurden das transformationsrelevante Innovationsgeschehen und sich abzeichnende Trends für die Region Nordschwarzwald untersucht. Hierbei wurden folgende Leitfragen vertiefend behandelt:

- Welche Unternehmen und Forschungsakteure sind in der angewandten, industriellen Forschung in den verschiedenen Transformationsfeldern aktiv? Mit welchen Forschungsschwerpunkten beschäftigen sie sich vornehmlich?
- Welche Unternehmen sind bereits heute in relevanten Transformationsfeldern in der Region aktiv? Wo gibt es thematische Schwerpunkte?

Hierzu wurden fünf Transformationsfelder mit entsprechenden Anwendungsfeldern berücksichtigt, die eine hohe Zukunftsrelevanz für die Region, aber auch Baden-Württemberg, haben dürften (s. Abb. 1)⁵.



Abbildung 1: Transformation- und Anwendungsfelder die im Zuge der Datenanalyse untersucht wurden
Quelle: RegioClusterAgentur BW, 2023

Der Nordschwarzwald weist mit rund 130 bundesgeförderten FuE-Projekten seit 2017 FuE-Aktivitäten in allen fünf Transformationsfeldern auf. Das Transformationsfeld *Green Economy* weist dabei mit über 52 FuE-Projekten (rund 41% aller transformativen FuE-Projekte, s. Abb. 2) einen besonders hohen Anteil auf. Als weiteres großes Transformationsfeld ist die *Smart Production* mit ca. 33 % aller Projekte zu nennen, gefolgt von den Aktivitäten in der *Life Science* (ca. 14 % aller FuE-Projekte). Die übrigen beiden betrachteten Transformationsfelder halten eine geringere Aktivität mit rund 8 % der Projekte im Bereich der *Green & Smart Mobility* und etwa 4 % der Projekte im Transformationsfeld *Social Innovation* (s. Abb. 2).

⁵ Die Auswahl der Transformationsfelder lehnt sich an die Studie der KfW/Fraunhofer ISI „Identifizierung und Bewertung von Zukunftstechnologien für Deutschland“ an und wurde auf Basis einschlägiger fachlicher Expertisen und Erfahrungen weiterentwickelt.

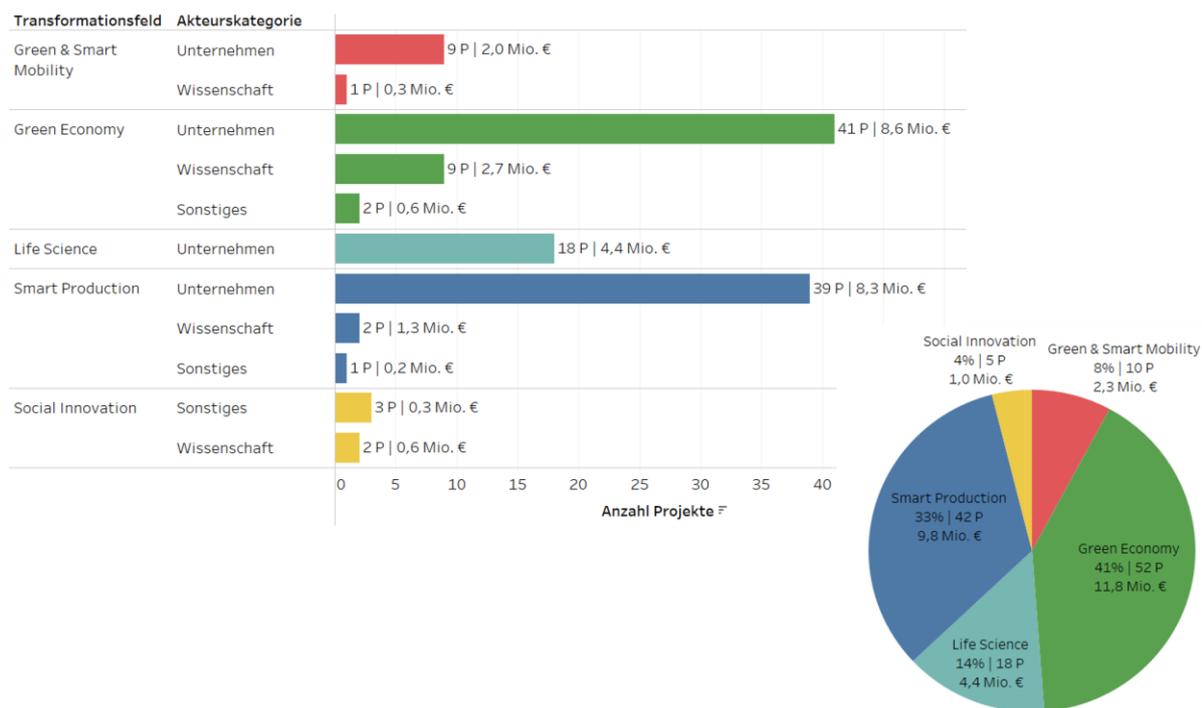


Abbildung 2: Analyse bundesgeförderter Forschungs- und Entwicklungsprojekte anhand der festgelegten Transformationsfelder
 Quelle: RegioClusterAgentur BW, 2023

Durch die Analyse wird deutlich, dass in nahezu allen Transformationsfeldern, ausgenommen der *Social Innovation*, durch Unternehmen der Region FuE-Tätigkeiten in den relevanten Transformationsfeldern getrieben werden. Mittels dieser FuE-Tätigkeiten sollen in der Regel neue Produkte oder Technologien entwickelt werden, um durch diese Innovation in den transformativen Zukunftsfeldern wettbewerbsfähig zu bleiben. Anders als in vielen anderen Regionen sind es vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen, die in entsprechende FuE-Projekte aktiv involviert sind. Sofern in kollaborativen FuE-Projekten mit der Wissenschaft involviert, so kommen diese wissenschaftlichen Partner in der Regel nicht aus der Region des Nordschwarzwaldes. Die wenigen wissenschaftlichen FuE-Projekte werden in den meisten Fällen von der Hochschule Pforzheim getragen.

Ein tieferer Blick in die Daten verrät, dass thematisch das transformative Anwendungsfeld *Smart Factory* von besonderer Relevanz für den Nordschwarzwald ist. Mit 22 Projekten (mit einem Fördervolumen von EUR 6,2 Millionen) setzt es sich deutlich von den anderen Anwendungsfeldern ab, gefolgt von *Erneuerbaren Energien & Smart Grid* (15 Projekte, EUR 5,2 Millionen) sowie *Klima-/Umweltschutz* (15 Projekte, EUR 2,9 Millionen). Weitere Schwerpunkte ergeben sich in den Anwendungsfeldern *Kreislaufwirtschaft/Recycling* (13 Projekte, EUR 3 Millionen), *Industrierobotik* (12 Projekte, EUR 2,1 Millionen) und *Care Technology & Medtech Innovation* (11 Projekte, EUR 2,7 Millionen).

Insgesamt stellt eine durchgeführte Analyse fest, dass sich in den letzten Jahren rund 280 Unternehmen der Region mit Forschung, Entwicklung und Innovation in den fünf Transformationsthemen beschäftigt haben bzw. sich weiterhin damit beschäftigen. Aus der Unternehmensanalyse geht ebenfalls hervor, dass das am stärksten ausgeprägte Transformationsfeld, mit etwa 43 % aller transformativen Unternehmen, die *Green Economy* darstellt. Auf Ebene der Transformationsfelder folgen die Bereiche *Life Science* mit etwa 36 % aller transformativen

Unternehmen, *Smart Production* (rund 14 %) sowie *Green & Smart Mobility* (rund 6 %). Im Bereich *Social Innovation* konnten keine Unternehmen ermittelt werden (s. Abb. 3).

Wenn man sich hingegen anschaut, welche Unternehmen bereits heute in den fünf Transformationsfeldern mit existierenden Produkten, Technologien oder Komponenten aktiv sind, so ergibt sich ein etwas anderes Bild als bei der Analyse der FuE-Aktivitäten. Bei genauerer Betrachtung zeigt es sich, dass Unternehmen der Region heute vor allem den beiden Transformationsfeldern *Green Economy* (speziell in den transformativen Anwendungsfeldern *Erneuerbare Energien & Smart Grid* sowie *Life Sciences* (hier speziell in den Anwendungsfeldern *Care Technologies & Medtech Innovation*) aktiv sind. In den transformativen Anwendungsfeldern *Klima-/Umweltschutz* (rund 12 %), *Industrierobotik* (rund 12 %) und *Diagnostik & Therapie* (rund 11 %) existieren ebenfalls kritische Massen an Unternehmen (s. Abb. 3), was die gute Ausgangsposition der Unternehmen des Nordschwarzwaldes in Bezug auf nachhaltige Produkte, Produktion und Dienstleistungen verdeutlicht. Als besonders überdurchschnittlich im baden-württembergischen Vergleich fallen die Anwendungsfelder *Industrierobotik* (RIT-Unternehmensindex: 1,86) und *Care Technologies & Medtech Innovation* (RIT-Unternehmensindex: 1,13) auf⁶.

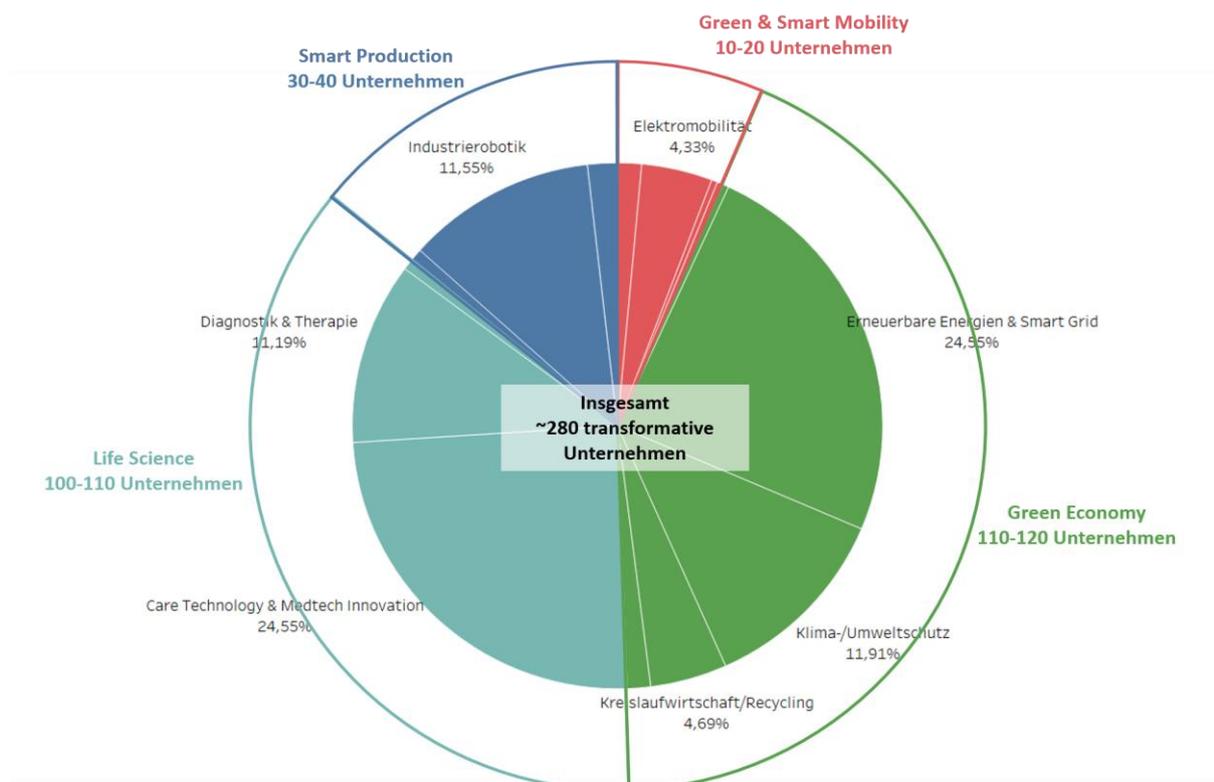


Abbildung 3: Verteilung der Unternehmen nach Transformations- und transformativen Anwendungsfeld (Gesamtunternehmenszahl: ca. 280).

Quelle: RegioClusterAgentur BW, 2023

⁶ Indexwerte größer 1 entsprechen einem überdurchschnittlichen Anteil an transformativen Unternehmen in der Untersuchungsregion im Vergleich zu Baden-Württemberg. Werte unter 1 entsprechen einem unterdurchschnittlichen Anteil an transformativen Unternehmen in der Untersuchungsregion im Vergleich zu Baden-Württemberg.

Folgende zentrale Ergebnisse lassen sich für die Region Nordschwarzwald auf Basis der Auswertungen festhalten:

- Im Bereich der angewandten industriellen Forschung zeigt der RIT-Monitor für die Region mit insgesamt rund EUR 30 Millionen zwar durchaus relevante FuE-Tätigkeiten in den fünf Transformationsbereichen. Im Vergleich zu ganz Baden-Württemberg ist das Aktivitätsniveau aber eher unterdurchschnittlich (s. Abb. 4). Dies könnte mit dem Mangel an regionalen wissenschaftlichen Einrichtungen begründet sein. Die Praxis zeigt, dass räumliche Nähe zwischen Unternehmen und Hochschuleinrichtungen ein gemeinsames Agieren erleichtern⁷.
- Im Transformationsfeld *Smart Production*, vor allem im Anwendungsfeld der *Industrierobotik*, sind dagegen überdurchschnittlich viele Unternehmen bereits aktiv. Hier liegt der entsprechende Vergleichswert deutlich über dem Baden-Württemberg-Durchschnitt. Insbesondere Unternehmen sind hier in vergleichsweise vielen FuE-Projekten involviert. FuE seitig stellen vor allem neue Materiallösungen und automatisierte Produktionsumgebungen (*Smart Factory*) starke Anwendungsfelder im Kontext von *Smart Production* dar. Aber auch der Bereich *Life Science* zeigt einen überdurchschnittlichen Anteil an transformativen Unternehmen in der Region (s. Abb. 4), gerade im Bereich der *Care Technologies & Medtech Innovation*. In der Darstellung der Wirtschaftsregion nach innen und außen wird diesem Bereich aktuell noch vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit zuteil.

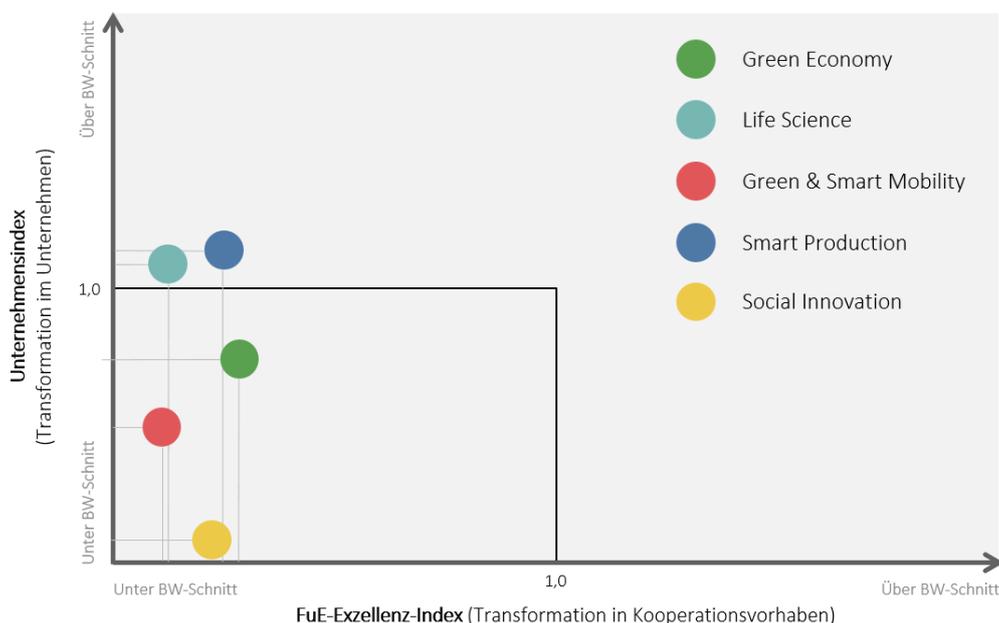


Abbildung 4: Intensität von Forschung⁸ vs. industrielle Anwendung⁹ in ausgewählten Transformationsfeldern
Quelle: RegioClusterAgentur BW, 2023

⁷ Künzel, M., von Engelhard, S., Nerger, M., Meier zu Köcker, G., 2017, Regionale Nähe als Erfolgskriterium für kollaborative Forschung und Entwicklung, Institut für Innovation + Technik, Berlin, 10.13140/RG.2.2.16977.58724

⁸ Der FuE-Exzellenz-Index vergleicht die jeweiligen Fördersummen pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der betrachteten Region mit den Fördersummen pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eines übergeordneten Betrachtungsraumes (Baden-Württemberg = 1,00).

⁹ Der RIT Unternehmensindex I vergleicht die %-Anteile der Unternehmen, die in einer Region in einem Transformationsfeld aktiv sind, mit den %-Anteilen der Unternehmen, die in Gesamt-BW in dem jeweiligen Transformationsfeld aktiv sind (Baden-Württemberg = 1,00).

4 Ansatzpunkte für einen Beitrag zum erfolgreichen Strukturwandel der Region

Neben den aufgezeigten Herausforderungen zeichnet sich die Region auch durch Potentiale und Stärkefelder auf, auf denen die Region und damit auch die WFG für die Zukunft aufbauen kann. Diese Potentiale werden unter anderem in der Auswertung der Interviews und verschiedener sekundärer Datenquellen deutlich.

Produktionssektor als wirtschaftliches Rückgrat der Region

Auf Kreisebene betrachtet sind aktuell im Landkreis Calw, im Enzkreis sowie im Landkreis Freudenstadt mehr als die Hälfte aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einer Zukunftsbranche tätig¹⁰. Im Stadtkreis Pforzheim sind vor allem die Branchen IT- & Telekommunikation und der Maschinenbau gut entwickelt. Insgesamt liegt die wirtschaftliche Stärke des Nordschwarzwalds definitiv im Bereich der industriellen Produktion sowie im Maschinenbau. Hier liegen Arbeitsplatz- und Beschäftigtenzahlen deutlich über dem Bundesdurchschnitt, der Arbeitsmarkt entwickelt sich gleichzeitig äußerst dynamisch. Aus der dargestellten Datenanalyse geht zudem hervor, dass in der industriellen Produktion ein hohes Transformationspotential besteht, mit Transformationsfeldern wie der *Industrierobotik*, oder aber der *Smart Production*. Diese transformativen Entwicklungsprozesse können die Unternehmen, bei erfolgreicher Bewältigung, zu hochleistungsfähigen und effizienten Wettbewerbsakteuren werden lassen.

Transformation im Gange – Auf dem Weg zur Smart-Production-Region

Es besteht bereits eine relevante Grundgesamtheit an Unternehmen in der Region, die sich mit transformationsbezogenen Inhalten auseinandersetzen. Rund 280 Unternehmen konnten hier identifiziert werden (s. Abb. 2). In Zusammenhang mit der identifizierten Wirtschaftsstärke in der industriellen Produktion, sowie im Maschinenbau sind die Aktivitäten im Bereich der Smart Production als besonders relevant einzustufen. Mit der überdurchschnittlichen Anzahl an Unternehmen im Bereich der Industrierobotik, sowie der für die Region relativ ausgeprägten FuE-Aktivitäten in der Smart Factory besteht eine gute Ausgangslage, um die Transformationsprozesse erfolgreich zu gestalten. Es bestehen signifikante Kompetenzen im Kontext Smart Factory und Produktionssysteme, die die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Region sichern und vorantreiben. Diese können auch genutzt werden, den zukünftig steigenden Anforderungen an die Nachhaltigkeit von Prozessen und Produkten gerecht zu werden. Diese Produktionssysteme können auch jenseits der traditionellen Automotive-Produktion verwendet werden. Vor diesem Hintergrund gilt es, diese Kompetenzen zu erweitern und entsprechende Rahmenbedingungen zu etablieren, sodass auch weitere regionale Akteure von den Potentialen, die das Transformationsfeld bietet, profitieren können.

¹⁰ PROGNO AG (2022): Prognos Zukunftsatlas 2022. <https://www.prognos.com/de/zukunftsatlas>

Günstige Standortfaktoren für den Wohn- und Arbeitsort Nordschwarzwald

Bei der Betrachtung der Zukunftsfähigkeit der Region¹¹ wird deutlich, dass die Region insgesamt zwar im deutschlandweiten Vergleich nicht überdurchschnittlich abschneidet. Allerdings ist durchaus eine Basis für eine positive Entwicklung der einzelnen Landkreise vorhanden. In speziellen Auswertungsfeldern, wie in etwa bzgl. des Wohlstands und der sozialen Lage in den Landkreisen, stellt sich sogar dar, dass die Landkreise Calw, Enzkreis und Freudenstadt unter den Top 100 Landkreisen deutschlandweit liegen. Dabei liegt der Enzkreis mit Platz 38 sogar unter den besten 50 von insgesamt 400 ausgewerteten Landkreisen. Die Stadt Pforzheim weist wiederum im deutschlandweiten Vergleich eine sichere, zukunftsfähige demographische Situation auf. Außerdem stellen die angrenzenden Landkreise, gerade im Norden und Osten des Nordschwarzwaldes ebenfalls ein hohes Potential dar, da die Metropolregionen Rhein-Neckar und Stuttgart als Stärke-Regionen den Nordschwarzwald durch Spillover-Effekte positiv beeinflussen können.¹² Diese und weitere Standortpotenziale gilt es im Zuge des Standortmarketings noch deutlicher hervorzuheben.

Intermediärs-Ökosystem als Herausforderung und Chance zugleich

Wie in den Herausforderungen dargelegt, verfügt die Region Nordschwarzwald sowohl auf teils auch gesamtregionaler Ebene über zahlreiche Intermediäre, die im Bereich der Innovations- und Wirtschaftsförderung tätig sind. Zweifelsohne stellt die Vielzahl und Komplexität der von diesen Intermediären angebotenen Dienstleistungen eine gewisse Hürde dar – sowohl für die Intermediäre selbst im Hinblick auf eine effektive, von anderen Akteuren klar abzugrenzende Angebotsgestaltung als auch für die primäre Zielgruppe der KMU im Sinne einer klaren Nachvollziehbarkeit des Angebotsspektrums. Gelingt es, die Vielfalt von Akteuren, Kompetenzen und Angeboten so zu koordinieren und zu verknüpfen, dass dadurch ein integrierter und untereinander abgestimmter Unternehmens-, Innovations- und Transformationsansatz entsteht, der Klarheit auf Seiten der Zielgruppen schafft, können signifikante Synergiepotenziale für eine erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung und Bewältigung der Transformation der Region Nordschwarzwald realisiert werden. Als regionale Wirtschaftsförderungseinrichtung kann der WFG dabei die Rolle eines Moderators zukommen.

Insgesamt lässt sich also zusammenfassen, dass die Region vor einigen zentralen Herausforderungen steht, die es zu bewältigen gilt. Gleichzeitig bestehen bereits gute Grundvoraussetzungen, die es den Betrieben und Unternehmen des Nordschwarzwaldes und somit auch der WFG möglich machen, auf bestehenden Kompetenzen und Entwicklungen aufzubauen und dadurch die regionalen Transformationspotenziale gemeinschaftlich erfolgreich zu meistern.

¹¹ PROGNO AG (2022): Prognos Zukunftsatlas 2022. <https://www.prognos.com/de/zukunftsatlas>

¹² PROGNO AG (2022): Prognos Zukunftsatlas 2022. <https://www.prognos.com/de/zukunftsatlas>

5 WFG-Strategie 2026

Mit der fortgeschriebenen Entwicklungsstrategie (WFG-Strategie 2026) verfolgt die WFG das Ziel, die Region dem in der Vision beschriebenen Idealziel näherzubringen. In diesem Zuge wurden die zentralen Herausforderungen in einer Bestandsaufnahme mit den regionalen Intermediären erhoben. Darauf aufbauend sind im Folgenden die strategischen Zielsetzungen sowie die Handlungsfelder und Maßnahmen, durch die die WFG den genannten Herausforderungen im Sinne einer integrierten regionalen Entwicklung begegnet, formuliert. Diese bilden den konzeptionellen Rahmen für die Umsetzung der WFG-Strategie 2026 in den nächsten Jahren.

Die in der Abbildung 5 formulierten strategischen Ziele sind inhaltlich breit gefasst und für einen längerfristigen Zeitraum über mehrere Jahre definiert. Es ist davon auszugehen, dass sich diese strategischen Ziele trotz aller aktuellen Unwägbarkeiten in den nächsten Jahren wenig ändern werden. Die Handlungsfelder leisten einen Beitrag zu der Erreichung der strategischen Ziele und haben auf der operativen Ebene einen eher kurz- bis mittelfristigen Charakter. Sie beinhalten prioritäre Maßnahmen, welche im Zuge des Strategieumsetzungsprozesses durch die WFG implementiert werden und ebenfalls einen Beitrag zur Erreichung der strategischen Ziele leisten. Diese Maßnahmenpakete sind nicht isoliert zu betrachten, sondern im engen Zusammenschluss mit den Aktivitäten der Stakeholder der WFG zu sehen. Gleichzeitig haben Sie in der Regel einen subsidiären Charakter und sollen keine Dopplungen zu den Maßnahmen der Stakeholder darstellen. Dieses Maßnahmenportfolio bildet für die WFG einen Gestaltungsrahmen, der sich im Laufe der Jahre auch bei sich verändernden Gegebenheiten weiterentwickeln und so dauerhaft einen effektiven Beitrag zur Erreichung der langfristigen strategischen Ziele leisten kann. Die strategische Ausrichtung für den Wirtschaftsstandort Nordschwarzwald steht im Einklang mit den strategischen Handlungsansätzen der regionalen Entwicklungsstrategie Nordschwarzwald 2030+ und anderer in Kapitel 1 erwähnter Strategien und Konzepte.

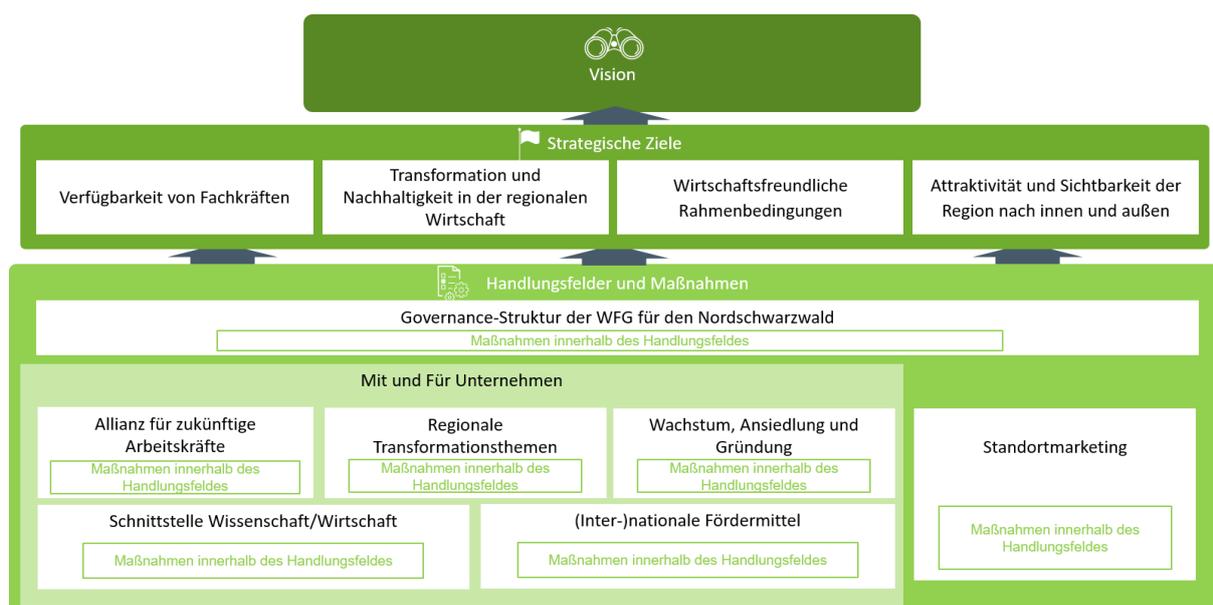


Abbildung 5: Strategische Ziele und operative Handlungsfelder der WFG

5.1 Vision

Die WFG und ihre Stakeholder haben das Ziel, den Nordschwarzwald als attraktiven und starken Wirtschaftsstandort in einem noch engeren Schulterschluss mit den Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung zu sichern und weiterzuentwickeln. Dabei will die WFG bei der Transformation der Wirtschaft unterstützen und gleichzeitig die Rahmenbedingungen für Unternehmen und Arbeitskräfte verbessern. Damit das gelingen kann, arbeitet die WFG eng mit den regionalen Intermediären und kommunalen Einrichtungen zusammen.

Das **Vision Statement** soll die komplexen Zusammenhänge der Aufgabe der WFG vereinfachen und dadurch eine Orientierung bieten und die Identifikation mit der WFG ermöglichen. Vor diesem Hintergrund wird folgende Vision für die WFG formuliert:

Die Region Nordschwarzwald ist ein für Unternehmen wie auch für Fachkräfte attraktiver, progressiver und leistungsstarker Wirtschaftsstandort – mit Mut zur Veränderung, Kooperationsbereitschaft und dem Fokus auf nachhaltige Lösungen.

Im **Mission Statement** beschreibt die WFG ihre Rolle und ihre Aufgaben, mit denen sie der Vision gerecht werden möchte:

Als Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald führen wir gemeinsam mit anderen regionalen Institutionen die Fäden in der Region zusammen, die es braucht, um gemeinsam die wirtschaftliche Transformation erfolgreich zu gestalten und den Wohlstand von morgen zu sichern. Wir mobilisieren im Netzwerk unterschiedliche Kompetenzen, geben Impulse, agieren als Kommunikator – im Sinne der Menschen, die hier leben und arbeiten, im Sinne der Unternehmen und im Sinne der Wirtschaftsregion Nordschwarzwald.

Die WFG ist kompetenter Ansprechpartner für die Koordination und Bündelung von Interessen relevanter Gruppen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft. Wir organisieren, mobilisieren und führen im Netzwerk unterschiedliche Kompetenzen zusammen und potenzieren diese im Sinne der Unternehmen. Die WFG schafft Kontakte unter den Stakeholdern auf Basis eines effizienten Netzwerks – und wirkt damit erhaltend und stärkend auf die Wirtschaftskraft der Region.

5.2 Strategische Ziele

Zur Erreichung der Vision werden vier strategische Ziele festgelegt, die die künftigen Herausforderungen und Chancen für den Wirtschaftsstandort Nordschwarzwald adressieren. Diese berücksichtigen sowohl die heute existierenden Problemfelder und wie diese abgebaut werden können, als auch Potenziale, die in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden sollen – mit dem Ziel, der Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft auch zukünftig attraktive Rahmenbedingungen zu bieten.

Eine zentrale Herausforderung, die sich im Nordschwarzwald in Zukunft verstärkt, aber auch schon aktuell die wirtschaftliche Sicherung und Entwicklung einschränkt, ist der **fortschreitende Fachkräftemangel (S1)**. Inhaltlich und technologisch steht die gesamtdeutsche Wirtschaft vor der Herausforderung, sich dem globalen Entwicklungstrend anzupassen, um nachhaltig wettbewerbsfähig zu bleiben und auch in Zukunft eine globale Technologie- und Innovationsführerschaft innezuhaben. Dieser **Transformation** sind auch die Unternehmen im Nordschwarzwald gegenübergestellt (**S2**).

Des Weiteren spielt es für eine zukunftsfähige Wirtschaftsregion eine zentrale Rolle, Unternehmen **attraktive Standortbedingungen** anzubieten, die nachhaltiges Wachstum ermöglichen. Dabei sind vor allem Faktoren wie Freiflächen oder die allgemeinen Lebens- und Arbeitsbedingungen, aber auch die politische Positionierung von Relevanz (**S3**). Elementar für die Zielerreichung ist die überregionale, nationale und internationale **Sichtbarkeit der Region nach Außen**, aber auch eine **gemeinsame Identität der Akteure innerhalb der Region (S4)**.

Im Folgenden werden die definierten Ziele dieser Strategie tiefgreifender dargestellt.

Strategisches Ziel 1

Verfügbarkeit von Fachkräften

Der Nordschwarzwald steht vor der Herausforderung eines fortschreitenden Fachkräftemangels, als Folge des demographischen Wandels innerhalb der Region. Zudem berichten klein- und mittelständische Unternehmen über zunehmende Probleme in der Unternehmensnachfolge und auf Ebene der Unternehmensführung. Langfristig muss die Region demnach in die Ansiedlung von Fachkräften, sowie in die Aus- und Weiterbildung des bestehenden Humankapitals investieren.

Die WFG setzt sich deshalb als Ziel, den Herausforderungen des Arbeitsmarkts im Nordschwarzwald in Kooperation und Kommunikation mit den regionalen Stakeholdern nachhaltig zu begegnen. Die WFG unterstützt im Bereich der Ansiedlung neuer Fachkräfte bei der Transformation von Kompetenzen und stellt Verknüpfungen zu regionalen und überregionalen Intermediären her.

Strategisches Ziel 2

Transformation und Nachhaltigkeit in der regionalen Wirtschaft

Auch die Unternehmen im Nordschwarzwald stehen vor Herausforderungen, die sich aus globalen Entwicklungstrends wie Klimawandel, Digitalisierung oder internationalen Wirtschaftsbeziehungen ergeben. Um die wirtschaftliche Stabilität der Region zu sichern, müssen die Unternehmen in der Lage sein, sich an die verändernden Anforderungen anzupassen. Neben technologischen Entwicklungen steht dabei ein ökologisch nachhaltiges Handeln im Einklang mit ökonomisch nachhaltigen Entwicklungszielen im Vordergrund. Transformation bezieht sich dementsprechend nicht ausschließlich auf Produktinnovationen, sondern auch auf den Wandel in Geschäfts- und Produktionsprozessen. Vor diesem Hintergrund widmet sich dieses strategische Ziel auch dem Thema Nachhaltigkeit. Diese soll nicht als Belastung oder Gefahr für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen angesehen werden, sondern im Idealfall als zukünftiger Wettbewerbsvorteil.

Aus diesem Grund hat sich die WFG das Ziel gesetzt, die Unternehmen bei der Transformation zu unterstützen. Durch Vernetzungsprojekte mit Transformations- und Nachhaltigkeitsbezug und gezielte Maßnahmen sollen transformative Inhalte in die regionale Wirtschaft getragen und wirtschaftsrelevante Trends adäquat an die Akteure herangetragen

werden. Die WFG fungiert in diesem Kontext als Informationsplattform sowie als Netzwerkkordinator.

Strategisches Ziel 3

Wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen

Neben der Transformation der Wirtschaft sind attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmen ein zentraler Baustein für die Sicherung und Resilienz des Wirtschaftsstandorts Nordschwarzwald.

Ziel ist es demnach, eine gute Informations- und Austauschplattform für Bestandsunternehmen, an einer Ansiedlung interessierte Unternehmen sowie für Neugründungen darzustellen. Die WFG fungiert hier auch als Schnittstelle zu kommunalen Wirtschaftsförderungen und anderen Intermediären. Ein Baustein zur Förderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellt dabei die Beratung und Akquise von (Inter-)nationalen Fördermitteln dar. Gleichzeitig unterstützt die WFG Start-ups und junge Unternehmen bei ihrer Entwicklung.

Wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen können lokale Unternehmen zunehmend motivieren, sich dem wichtigen Thema Nachhaltigkeit verstärkt zu widmen.

Strategisches Ziel 4

Attraktivität und Sichtbarkeit der Region nach innen und außen

Für die nachhaltige und resiliente Entwicklung des Nordschwarzwalds bleibt die Sichtbarkeit der Region nach außen ein Schlüsselement, welches maßgeblich zum Erfolg und der Erreichung aller strategischen Ziele beiträgt. Nicht weniger wichtig ist die Wahrnehmung der Region als organisatorische Einheit in der regionalen Akteurslandschaft.

Ziel der WFG ist die Steigerung der Bekanntheit der Region Nordschwarzwald als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum sowie die Entwicklung einer gemeinsamen Identität der Region. Dadurch soll die Region für neue Unternehmensansiedlungen als Wirtschaftsstandort attraktiv vermarktet werden. Auch als Standort, der nachhaltiges Unternehmertum aktiv fördert. Außerdem zielt die Arbeit auf die Stärkung der regionalen Unternehmen durch Entwicklung von Arbeitgebermarken ab. Maßgeblich getragen wird dieses Ziel von zielgruppen-gerechten Maßnahmen im Standortmarketing. Insgesamt sollen die in den verschiedenen Handlungsfeldern ergriffenen Maßnahmen der WFG auf die Innen- und Außenwahrnehmung der Region einwirken und dadurch den Wirtschaftsstandort Nordschwarzwald als geschlossene, zukunftsfähige Einheit präsentieren.

5.3 Handlungsfelder

Unterhalb der langfristig ausgerichteten strategischen Zielebene werden insgesamt sieben Handlungsfelder definiert, die einen kurz- bis mittelfristigen Horizont haben und die Operationalisierung der übergeordneten Zielformulierungen veranschaulichen. Die erfolgreiche Gestaltung der Handlungsfelder mit den darin jeweils formulierten Maßnahmen stellt die wesentliche Voraussetzung zur Erreichung der strategischen Ziele dar. Die jeweiligen Handlungsfelder sind teilweise auch mehreren strategischen Zielen zuzuordnen. Die Zusammenhänge sind vielschichtig und mehrdimensional. Bei einer Mehrfachzuordnung werden die inhaltlichen Bezüge zu den strategischen Zielen in den jeweiligen Kurzbeschreibungen der Handlungsfelder hergestellt.

Pro Handlungsfeld sind außerdem relevante Leuchtturmprojekte der WFG verankert, die inhaltlich auf die entsprechenden strategischen Ziele einzahlen. Diese Leuchtturmprojekte wurden in der Regel gemeinsam von WFG und ihren Stakeholdern entwickelt. Inhalt und Umfang der Stakeholder hinsichtlich der Einbindung bei der Umsetzung der Projekte variiert. Eine detailliertere Vorstellung der Leuchtturmprojekte ist in Kapitel 5.4 dargestellt. Ebenso werden dem jeweiligen Handlungsfeld exemplarisch zuzuordnende Maßnahmen dargestellt, wobei es sich hierbei um eine Auswahl prioritärer Maßnahmen handelt. Es ist davon auszugehen, dass diese Maßnahmen sich über den Implementierungszeitraum der WFG-Strategie 2026 verändern und den eher kurzfristigen Bedürfnissen der regionalen Akteure anpassen werden. Auch von der Initiierung neuer Maßnahmen ist in den nächsten Jahren auszugehen.

Governance-Struktur der WFG für den Nordschwarzwald

• **Beitrag zu strategischen Zielen:**

- S 1: Verfügbarkeit von Fachkräften
- S 2: Transformation und Nachhaltigkeit in der regionalen Wirtschaft
- S 3: Wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen
- S 4: Attraktivität und Sichtbarkeit der Region nach innen und außen

• **Kurzbeschreibung:**

Die WFG stärkt und intensiviert die Kommunikation und Kooperation mit ihren Stakeholdern. Dadurch werden die Bedarfe und Interessen der Akteure gebündelt und gezielt thematisch und inhaltlich bearbeitet (S1, S2). Dabei übernimmt die WFG eine koordinierende Funktion innerhalb der Stakeholder und Intermediäre. Außerdem werden Projektakquisen und Angebotsentwicklungen mit den relevanten Stakeholdern abgestimmt (S3, S4).

• **Maßnahmen:**

- regelmäßige Gremiensitzungen von Aufsichtsrat, Gesellschafterversammlung und Fachbeirat
- vierteljährlicher, feststehender Kurztermin für regionale Intermediäre zur Sicherstellung des Informationsflusses (online, 30 Minuten mit festen Tagesordnungspunkten, z.B. Neues aus der WFG, Vergangene Aktivitäten, kommende Aktivitäten)
- Jährlicher Strategieworkshop mit einer Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung der WFG

1

Das Handlungsfeld 1 kann als nach innen gerichtetes Handlungsfeld der WFG betrachtet werden. Es dient zur organisatorischen Weiterentwicklung der WFG und auch dazu, die Kooperation mit den Stakeholdern langfristig weiterzuentwickeln. Die Maßnahmen im Handlungsfeld 1 wirken sich auch indirekt auf die Erreichung der vier strategischen Ziele aus.

Aktuell¹³ sind verschiedenste Stakeholder und regionale Akteure bzw. Intermediäre eng in gemeinsame Projekte mit der WFG integriert. Unter anderem durch Projektverbünde werden Themen und Inhalte mit Bezug zu den aufgezeigten Handlungsfeldern der WFG gemeinsam erarbeitet. Im Zuge des *Handlungsfeld 1: Governance-Struktur der WFG für den Nordschwarzwald* sollen zukünftig seitens der WFG Maßnahmen ergriffen werden, die die Zusammenarbeit zwischen den Stakeholdern und der WFG in angemessenem Rahmen institutionalisiert, sodass die gemeinsam durchgeführten großrahmigen Förderprojekte in Zukunft eine verstärkte Wirkung in Hinblick auf die kommunalen Aktivitäten haben. Die aktuelle Einbindung der regionalen Stakeholder macht deutlich, dass die Gremien- und Konsortien-Strukturen der WFG durchaus vielschichtig und komplex sind (s. Tabelle 1+2, Anhang). Basierend auf der WFG-Strategie 2026 wird gemeinsam mit den Stakeholdern erarbeitet, welche Handlungsebene – in Bezug auf die strategischen Ziele der Strategie 2026 – seitens der WFG und welche seitens der kommunalen Wirtschaftsförderungen übernommen wird. Langfristig entwickelt die WFG die Governance-Strukturen weiter, um zukünftig noch effizienter und zielgerichteter Themen und Inhalte gemeinsam mit den Gesellschaftern voranzutreiben. Gerade im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung der Projektförderung für bestimmte, wichtige Themen ist eine ausgewogene Governance-Struktur Garant für die erfolgreiche Akquise neuer Förderprojekte und deren Umsetzung, die die Wirksamkeit der WFG für die Region sicherstellt und passgenaue Inhalte für die verschiedenen Stakeholder liefert. Da in den nächsten Jahren eine Reihe von Leuchtturmprojekten auslaufen werden, ist gemeinsam mit den Stakeholdern genau zu analysieren, ob und in welchem Umfang eine eventuell notwendige Fortführung und damit die Nachhaltigkeit der Projekte sichergestellt werden kann. Als Beispiel sei hier das Leuchtturmprojekt Digital Hub Nordschwarzwald genannt, der nunmehr in der ersten Projektverlängerung betrieben wird. Die Projektlaufzeit endet im Oktober 2025 und es muss sich frühzeitig die Frage gestellt werden, ob und in welchem Umfang der Digital Hub jenseits der Projektförderlaufzeit betrieben werden soll. Hier sind die Gesellschafter und die WFG selbst gefordert.

Gleichzeitig steht die WFG selbst auch vor internen strukturellen Herausforderungen. Zum einen wird der Fachkräftemangel in der Region auch die WFG langfristig vor die Herausforderung stellen, qualifizierte Personen für das Projektmanagement und die Implementierung der Leuchtturmprojekte zu gewinnen und zu halten. Zusätzlich dazu muss die WFG ihre internen Prozesse und Arbeitsweisen weiterentwickeln und digitalisieren. Auch um als zukunftsfähige und wettbewerbsfähige Institution die Region in der Außen- und Innenwahrnehmung professionell repräsentieren zu können.

Bezüglich dieser Herausforderungen muss die WFG mit ihren Gesellschaftern und Stakeholdern, während der Laufzeit der vorliegenden WFG-Strategie 2026 Antworten erarbeiten. Hierfür ist eine enge und ehrliche Kommunikation mit den regionalen Akteuren vonnöten, die in einer institutionalisierten Form Verantwortlichkeiten klar regelt.

¹³ Stand Dezember 2023

2

Allianz für Arbeitskräfte

- **Beitrag zu strategischen Zielen:**
 - S 1: Verfügbarkeit von Fachkräften
- **Kurzbeschreibung:**

Die WFG agiert in Abstimmung mit den regionalen Intermediären im Bereich der Vernetzung von Fachkräften, Schülern, Studierenden und Arbeitgebern. Die Maßnahmen können hierbei einen thematisch/inhaltlichen Charakter haben oder den Austausch zwischen den genannten Zielgruppen erleichtern.
- **Leuchtturmprojekte**
 - Transformationsnetzwerk Automobil- und Zulieferindustrie TraFoNetz Nordschwarzwald
 - Innovationszentrum Wissenschaft und Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW)
 - Fachkräfteallianz Pforzheim Nordschwarzwald
- **Beispielhafte Maßnahmen:**
 - Webinare
 - Veranstaltungen
 - Kommunikation des digitalen Standortinformationssystems (FAMIGO)
 - Beteiligung am Arbeitskreis Frau&Beruf

3

Regionale Transformationsthemen

- **Beitrag zu strategischen Zielen:**
 - S 2: Transformation und Nachhaltigkeit in der regionalen Wirtschaft
- **Kurzbeschreibung:**

Die WFG bereitet in Form von Maßnahmen globale Trend- und Entwicklungsthemen für die regionalen Unternehmen im Nordschwarzwald auf. Einerseits beziehen sich die Aktivitäten im Handlungsfeld auf die technologische Transformation in ausgewählten Sektoren, wie etwa der Automobilbranche. Es wird allerdings auch Augenmerk auf Themen mit Digitalisierungs- und Nachhaltigkeitsbezug gelegt. Hierunter fallen vor allem Themen wie die CO₂-Reduktion oder die Transformation und Effizienzsteigerung im Bereich der Energie in der Wirtschaft. Grundlegend orientieren sich die Inhalte an regionalspezifischen Transformationsherausforderungen, mit denen sich die Unternehmen im Nordschwarzwald konfrontiert sehen.
- **Leuchtturmprojekte:**
 - Transformationsnetzwerk Automobil- und Zulieferindustrie TraFoNetz Nordschwarzwald
 - Digital Hub Nordschwarzwald
 - KI-Lab Nordschwarzwald
- **Beispielhafte Maßnahmen:**
 - Webinare
 - Veranstaltungen
 - Virtueller Erprobungsraum
 - Beteiligung an KI-Allianz Baden-Württemberg

4

Schnittstelle Wissenschaft / Wirtschaft

- **Beitrag zu strategischen Zielen:**
 - S 1: Verfügbarkeit von Fachkräften
 - S 2: Transformation und Nachhaltigkeit in der regionalen Wirtschaft
- **Kurzbeschreibung**

Die WFG verstärkt, in Abstimmung und Zusammenarbeit mit anderen regionalen Intermediären, die Verknüpfung der regionalen Hochschul- und Forschungseinrichtungen mit den regionalen Wirtschaftsakteuren. Durch die Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft wird sowohl darauf Wert gelegt, das regionale Wissenskapital in der Region zu halten (S1), als auch transformationsrelevante Fragestellungen und Themen für die regionale Wirtschaft in der Region zu beantworten und weiterzuentwickeln (S2).
- **Leuchtturmprojekte:**
 - Innovationszentrum Wissenschaft und Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW)
 - Transformationsnetzwerk Automobil- und Zulieferindustrie TraFoNetz Nordschwarzwald
- **Beispielhafte Maßnahmen:**
 - Begleitung der Leitprojekte
 - Transferfabrik
 - Plastics Body of Knowledge (PBOK)
 - Digitalisierungs-Checks
 - Gemeinsame Veranstaltungsformate mit HS Pforzheim und überregionalen Forschungseinrichtungen

5

(Inter-)nationale Fördermittel

- **Beitrag zu strategischen Zielen:**
 - S 2: Transformation und Nachhaltigkeit in der regionalen Wirtschaft
 - S 3: Wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen
- **Kurzbeschreibung:**

Die WFG dient, nach Abstimmung mit den relevanten regionalen Intermediären, als Anlaufstelle bei der Beratung zu Landes-, Bundes- und EU-Fördermitteln. Dabei stehen vor allem Förderlinien im Vordergrund, deren Förderziele im Kontext von Innovation, Forschung und Entwicklung sowie der erfolgreichen Transformation regionaler Akteure stehen (S2). Des Weiteren vermittelt sie bei Fragen zu Investitionsförderungen an entsprechende Intermediäre (S3). Die WFG zieht sowohl Unternehmen als auch regionale Intermediäre bei der Fördermittelakquise mit ein. Die erfolgreiche Fördermittelberatung stellt ein gemeinsames Ziel mehrerer regionaler Intermediäre dar und will dadurch Unternehmen im Nordschwarzwald stärker befähigen, von landes-, bundesweiter und internationaler Förderung zu profitieren.
- **Leuchtturmprojekte:**
 - Innovationszentrum Wissenschaft und Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW)
 - Transformationsnetzwerk Automobil- und Zulieferindustrie TraFoNetz Nordschwarzwald
 - Digital Hub Nordschwarzwald

- KI-Lab Nordschwarzwald 2.0

- **Beispielhafte Maßnahmen:**
 - Information über Fördermittel
 - Fördermittelberatungen
 - Fördermittelveranstaltungen

6

Wachstum, Ansiedlung und Gründung

- **Beitrag zu strategischen Zielen:**
 - S 3: Wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen
- **Kurzbeschreibung:**

Die WFG ist eine Anlaufstelle für interessierte Unternehmen und Gründer, um die Ansiedlung, Erweiterung und Gründung in der Region attraktiv zu gestalten. Dabei liegt der Fokus auf der Vermarktung des Wirtschaftsstandorts Nordschwarzwald, außerdem von Gewerbeflächen. Des Weiteren unterstützt die WFG durch Angebote zur Vernetzung und zum Austausch, gerade für Start-ups und junge Unternehmen.
- **Leuchtturmprojekte:**
 - Innovationszentrum Wissenschaft und Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW)
 - Digital Hub Nordschwarzwald
- **Beispielhafte Maßnahme:**
 - Veranstaltungsformat Start-up Nights Nordschwarzwald
 - Beteiligung am Start-up Ökosystem Nordschwarzwald
 - in Digital Hubs integrierte Coworking-Spaces an Standorten Nagold und Horb

7

Standortmarketing

- **Beitrag zu strategischen Zielen:**
 - S 4: Attraktivität und Sichtbarkeit der Region nach innen und außen
- **Kurzbeschreibung:**

Die WFG vertritt die Region nach außen, trägt die Region Nordschwarzwald als Marke in die Öffentlichkeit und sorgt für Sichtbarkeit sowohl im digitalen Raum als auch in analogen Medien oder auf relevanten (Fach-)Veranstaltungen. Außerdem agiert die WFG im Nordschwarzwald als zentrale Anlaufstelle und schafft durch ihr Angebot einen Attraktivitätsgewinn der Marke Nordschwarzwald auch innerhalb der Region. Der Aspekt der nachhaltig agierenden Region wird zu einem wichtigen Element des Standortmarketings.
- **Beispielhafte Maßnahme:**
 - Webseiten, Social Media, Dashboard Nordschwarzwald
 - (Inter-)nationale Messeauftritte, u.a. auf der Expo Real
 - Öffentlichkeitsarbeit, sowohl Print als auch Online
 - Kommunikation des digitalen Standortinformationssystems (FAMIGO)

5.4 Beschreibung ausgewählter Leuchtturmprojekte

Die WFG ist Initiatorin mehrerer landes- und bundesgeförderter Projekte, die Beiträge zur Transformation der Wirtschaft, aber auch zur nachhaltigen Gestaltung einer regionalen Wirtschaftsförderung leisten sollen. Inhalt der Förderung ist in den meisten Fällen weniger eine Infrastrukturförderung, sondern mehr eine Innovationsförderung, weswegen es der WFG möglich ist, Innovations- und Transformationsthemen in die regionale Wirtschaft hineinzutragen. Nachfolgend soll eine Auswahl der aktuell in der Umsetzung befindlichen Projekte vorgestellt werden. Welche der aufgezeigten Leuchtturmprojekte auf welche der Handlungsfelder der WFG einzahlen, wird bei der genaueren Darstellung der Handlungsfelder aufgezeigt.

5.4.1 Leuchtturmprojekt: Transformationsnetzwerk Automobil- und Zulieferindustrie TraFoNetz Nordschwarzwald

Laufzeit	November 2022 – Juni 2025
Fördermittelgeber:	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
Projektvolumen	6.770.515,58 €
Partner	Hochschule Pforzheim AgenturQ (gemeinsame Weiterbildungsagentur von Südwestmetall und IG Metall Baden-Württemberg), Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim
Zielgruppe	Unternehmen der Automobil- und Zuliefererindustrie in der Region Nordschwarzwald

Mit dem Transformationsnetzwerk „TraFoNetz Nordschwarzwald“ macht die Region deutlich, dass das Thema Transformation der Fahrzeug- und Zulieferindustrie im Nordschwarzwald eine große Bedeutung hat und entsprechende Herausforderungen mit sich bringt.



Übergeordnetes Ziel des Transformationsnetzwerks „TraFoNetz Nordschwarzwald“ ist die Formulierung und Umsetzung einer nachhaltig erfolgreichen Strategie mit allen relevanten Akteuren aus Wirtschaft, Beschäftigten, Wissenschaft, Bildung, Gesellschaft, Politik und Verwaltung für die Gestaltung der Transformation der Fahrzeug- und Zulieferindustrie im Nordschwarzwald. Der Strukturwandel soll zur Chance für die hier ansässigen Unternehmen werden. Das Transformationsnetzwerk zielt im Kern auf drei Wirkungsfelder: Auf die Region Nordschwarzwald als Wirtschafts- und Innovationsraum, auf die Beschäftigten in der Fahrzeug- und Zulieferindustrie im Nordschwarzwald und auf die Unternehmen in der Region. In diesen Wirkungsfeldern will das Transformationsnetzwerk einen positiven und nachhaltigen Beitrag leisten.

Dabei fokussiert sich die Region inhaltlich auf den zu beobachtenden Wandel der Zulieferbeziehungen. Die bereits in anderen Weltregionen begonnene Entwicklung weg von den klassischen vertikalen Zulieferbeziehungen hin zur „Plattformökonomie“ stellt auch die hiesige Fahrzeug- und Zulieferindustrie vor vielfältige Herausforderungen. Nahezu alle Organisations- und Kompetenzbereiche werden davon betroffen sein, insbesondere die Entwicklung, die Produktion, der Vertrieb und die strategische Ausrichtung. TraFoNetz sensibilisiert die Unternehmen für diese Entwicklungen und unterstützt durch spezifische Maßnahmen dabei, die eigene

Strategie und Ausrichtung entsprechend anzupassen. TraFoNetz leistet einen Beitrag, den Strukturwandel in der Automobil- und Zuliefererindustrie im Nordschwarzwald proaktiv zu gestalten.

Hierbei arbeitet das TraFoNetz eng mit allen lokalen Akteuren wie z. B. Unternehmen, Beschäftigten, Wissenschaftseinrichtungen sowie Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung zusammen.

Diese Transformationsherausforderungen lassen sich in drei übergeordnete Kategorien gruppieren, an denen im Zuge des Projekts angesetzt werden soll:

- Erstens betrifft die regionale Transformation den Bereich, Qualifizierung, Talent- und Fachkräftegewinnung‘.
- Zweitens ergeben sich Herausforderungen für die Region im Bereich, Innovation, Kompetenzentwicklung und Digitalisierung‘.
- Drittens steht der Nordschwarzwald vor Aufgaben im Bereich ‚Vernetzung, Kooperation und Wissensteilung‘.

5.4.2 Leuchtturmprojekt: Innovationszentrum Wissenschaft und Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW)

Laufzeit	Dezember 2022 – Juni 2027
Fördermittelgeber:	Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg
Projektvolumen	997.914,55 €
Partner	HyProMag GmbH Technologiezentrum Horb GmbH & Co. KG Hochschule Pforzheim
Zielgruppe	KMU in der Region Nordschwarzwald

Im Rahmen des Projektes Innovationszentrum Wissenschaft und Wirtschaft Nordschwarzwald arbeitet die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald daran, eine Plattform für die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu entwickeln und zu etablieren.



Übergeordnetes Ziel ist es, durch gesteigerten Wissens- und Technologietransfer Impulse zur Steigerung der Innovationsfähigkeit regionaler Akteure und damit auch zur bislang unterdurchschnittlichen Innovationstätigkeit im Nordschwarzwald zu liefern. Das IZWW soll dabei Kompetenzen für die Initiierung, Konzipierung, Finanzierung und Durchführung von Innovationsvorhaben, entwickeln und Synergieeffekte zwischen Branchen und Fachdisziplinen nutzbar machen.

Folgende strategische Zielsetzungen soll das IZWW zukünftig abdecken:

- Ausarbeitung von Projektanträgen im Rahmen des Landeswettbewerbs RegioWIN & die Sicherstellung einer adäquaten Finanzierung neuer Projekte

- Initiierung & Aufsetzen anwendungsbezogener Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekte (mit Synergiepotential zu laufenden Projekten)
- Durchführung flankierender Projekte, etwa zu den Themen Digitalisierung, Entrepreneurship, Arbeitswelt der Zukunft, Fachkräftequalifizierung, Nachhaltigkeit, etc.

Mit Projektstart im Dezember 2022 befindet sich das IZWW während der Ausarbeitung der vorliegenden WFG-Strategie 2026 derzeit im Aufbau. Mittelfristig soll eine Potentialanalyse sowie ein Innovationsmonitoring dazu beitragen, die Weiterentwicklung der im Projekt geplanten Aktivitäten zu fördern.

Aktuell sind drei zentrale Handlungsfelder vorgesehen, auf die die Aktivitäten des IZWW einzahlen sollen:

- Steigerung der regionalen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft
- Enge Zusammenarbeit mit der Hochschule Pforzheim
- Initiierung und Aufsetzen neuer FuE- und Innovationsprojekte

Langfristig wird das IZWW Unternehmen Leistungen anbieten, die die Innovationsaktivitäten innerhalb der Region vorantreiben sollen. Dazu zählen:

- Analyse von Zielmärkten, Kundengruppen, Wettbewerbern, regulativen Rahmenbedingungen etc.
- Freedom-to-Operate Recherchen & Entwicklungen von IP-Strategien
- Positionierung in der Wertschöpfungskette & Gewinnung komplementärer Partner
- Weiterentwicklung bzw. Kontextualisierung sowie Test & Validierung von Projekten / Lösungen
- Geschäftsmodellentwicklung, Geschäftsplanung, Markteintrittsstrategien und Einwerben zusätzlicher Mittel
- Verbreitung des Produkts / Lösung & Vorbereitung der **Vermarktung**

5.4.3 Leuchtturmprojekt: Digital Hub Nordschwarzwald

Laufzeit	November 2022 – Oktober 2025
Fördermittelgeber:	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg
Projektvolumen	1.900.000 €
Partner	IHK Nordschwarzwald Handwerkskammer Karlsruhe Hochschule Pforzheim Regionalverband Nordschwarzwald Sparkasse Pforzheim Calw Enzkreis Landkreis Calw

	Landkreis Freudenstadt Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP) Stadt Horb am Neckar Technologiezentrum Horb am Neckar
Zielgruppe	kleine und mittelständische Unternehmen sowie Start-Ups

Der Digital Hub Nordschwarzwald ist einer von zwölf regionalen Digital Hubs in Baden-Württemberg. Der Digital Hub Nordschwarzwald wird getragen von 12 Konsortialpartnern und steht in der Projektträgerschaft der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald.



Er verfolgt das **übergeordnete Ziel**, Baden-Württemberg auch im digitalen Zeitalter als führenden Innovations- und Wirtschaftsstandort zu stärken. Mit seinen drei Standorten Pforzheim, Nagold und Horb bietet der Digital Hub passgenaue Informations- und Unterstützungsangebote für kleine und mittelständische Unternehmen sowie Start-Ups und agiert als Plattform für Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer, Beratung und Kollaboration. Als zentrale Anlaufstelle für Themen im Bereich Digitalisierung eröffnet er Netzwerkmöglichkeiten und bietet einen Mehrwert für die regionale Wirtschaft.

Im Zuge der drei Digital Hubs im Nordschwarzwald werden Unternehmen und Start-ups Räumlichkeiten für Veranstaltungen sowie für innovative Arbeitsmodelle, wie z.B. Coworking-Spaces angeboten. Durch Veranstaltungen und Beratungen werden regionalen Unternehmen Informationen zu digitalen Tools und Entwicklungsmöglichkeiten bereitgestellt, die oft in Veranstaltungen in direkter Kombination mit Anbietern der digitalen Lösungen veranschaulicht werden. Die Digital Hubs sollen den regionalen Akteuren anwendungsnah Potentiale und Notwendigkeiten hinsichtlich einer Digitalisierung von Produktions- und Arbeitsprozessen aufzeigen.

5.4.4 Leuchtturmprojekt: KI-Lab Nordschwarzwald 2.0

Laufzeit	Juli 2022 – Dezember 2024
Fördermittelgeber:	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg in Baden-Württemberg
Projektvolumen	284.718 €
Partner	Hochschule Pforzheim
Zielgruppe	kleine und mittelständische Unternehmen im Nordschwarzwald

In enger Zusammenarbeit mit dem Projekt Digital Hub Nordschwarzwald unterstützt das KI-Lab branchenübergreifend die Anwendung und Kommerzialisierung von KI im Mittelstand und bildet eine Brücke zur KI-Allianz Baden-Württemberg.



Übergeordnetes Ziel des KI-Labs ist, als regionale Anlaufstelle die Unternehmen zu vernetzen, Kooperationen anzustoßen, KI-Projekte zu beraten, Best Practice zu verbreiten und so die Schlüsseltechnologie Künstliche Intelligenz in die Fläche des Landes zu tragen. Dabei unterstützt das KI-Lab KMUs dabei

- a) mit dem Thema Künstliche Intelligenz in Kontakt zu kommen und das Potenzial von KI zu erkennen
- b) konkrete Einsatzmöglichkeiten in ihrem Branchen- und Betriebsumfeld zu identifizieren
- c) Informationen und Technologien im virtuellen Erprobungsraum erlebbar zu machen

Die WFG bietet im Zuge des KI-Labs unter anderem folgenden Angebote:

- Vielfältige **Veranstaltungsformate**, um über Einsatzmöglichkeiten, Chancen und Risiken von KI zu informieren
- Individuelle **Initialberatung** für KMU
- Fallbezogenen **Unterstützung von Folge- und Förderprojekten**
- Ausarbeitung und Anwendung des Vorgehensmodells Künstliche Intelligenz Nordschwarzwald (VKI)
- Informationen über **Förderangebote**
- KI-Readiness Check KIEFER
- Virtueller Erprobungsraum: Dieser bietet interessierten Unternehmen Hard- und Software zur Aufbereitung von Daten und zum Trainieren von KI

Die WFG ist Mitglied in der KI-Allianz Baden-Württemberg und kooperiert mit den regionalen KI-Exzellenz-Zentren. Ein Community Manager wird in der Region Nordschwarzwald vor Ort ansässig sein.

5.4.5 Leuchtturmprojekt: Fachkräfteallianz Pforzheim-Nordschwarzwald

Laufzeit	Seit 2013 – dauerhaft -
Fördermittelgeber:	-
Projektvolumen	-nach Bedarf
Partner	26 Mitglieder der Fachkräfte-Allianz Pforzheim-Nordschwarzwald
Zielgruppe	siehe Beschreibung der Fachkräfte-Allianzen in BW

6 Integration bzw. Schnittstellen zu anderen relevanten Entwicklungsstrategien für den Nordschwarzwald

Bevor und während der Entwicklung der Strategie wurden eine Reihe anderer Strategien entwickelt, die einen mehr oder weniger engen Bezug zu der WFG-Strategie 2026 haben. Bei der Strategieentwicklung wurde versucht, Dopplungen oder Konkurrenzansätze zu vermeiden und wo soweit möglich existierende Strategien zu integrieren bzw. auf diesen aufzubauen. Im Folgenden wird kurz auf diese eingegangen.

6.1 Entwicklungsstrategie Nordschwarzwald 2030+

In einem umfangreichen Prozess wurde in den vergangenen drei Jahren eine allumfassende Entwicklungsstrategie für den Nordschwarzwald erarbeitet. Zusammen mit der WFG sowie dem Regionalverband Nordschwarzwald verfolgte die ansässige IHK den Plan eines ganzheitlichen Strategiepapiers, das auf alle relevanten Regionalentwicklungsthemen Bezug nimmt. In einem mehrjährigen Prozess wurden aufgrund der Überregionalität sämtliche politische und administrative Einheiten der Region miteinbezogen. Dementsprechend sind die Ziele der **Entwicklungsstrategie Nordschwarzwald 2030+** als übergeordnete Entwicklungsziele für die Arbeit der WFG zu betrachten. Die vorliegende WFG-Strategie 2026 ordnet sich demnach folgenden Zielsetzungen der Strategie Nordschwarzwald 2030+ ein:

- **Fachkräfte für die Region ausbilden und gewinnen:**

Nordschwarzwald 2030+ sieht als Ziel vor, Fachkräfte durch ein attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld zu binden. Ebenso zählen trägerübergreifende Maßnahmen, eine Art Dialogplattform sowie die Zusammenarbeit von Schulen und der Wirtschaft zu den vorgeschlagenen Maßnahmen. Die WFG sieht sich als einen von mehreren regionalen Akteuren zur Implementierung dieser Zielsetzung und formuliert dies in dem hier genannten *S1: Verfügbarkeit von Fachkräften*.

- **Innovation & Wissenstransfer für KMU stärken:**

Unter Nordschwarzwald 2030+ wurde das Ziel formuliert, durch intensivere Verknüpfungen innerhalb und außerhalb der Region regionsspezifische Zukunftsfelder zu fördern. Ein professionelles regionales Innovationsmanagement unterstützt hier sektorübergreifend die lokalen Innovationsintermediäre. Die WFG als regionale, themenoffene Wirtschaftsförderung bietet sich hierbei als Vehikel an, um dieses Ziel für die Region voranzutreiben. Dementsprechend spiegelt sich diese Zielsetzung vor allem im genannten *S2: Transformation und Nachhaltigkeit in der regionalen Wirtschaft* wider.

- **Technologieführerschaft ausbauen, Wertschöpfung steigern durch neue Lösungen und Dienstleistungen**

Durch dieses Ziel soll die Wirtschaftskraft und die Weiterentwicklung bestehender Technologie- und Wirtschaftsfelder gefasst werden. Dabei sind Maßnahmen zur Unternehmensförderung, zur Unternehmensgründung sowie zur Unternehmenstransformation zusammengefasst. Im Kontext der Zielsetzungen der WFG sind die *S2: Transformation und Nachhaltigkeit in der regionalen Wirtschaft* und *S3: Wirtschaftsfreundli-*

che Rahmenbedingungen hier eingebettet. Hierbei werden seitens der WFG Maßnahmen zum Flächenmarketing, zur Förderung der Startup-Landschaft sowie zu querschnittsbezogenen Transformationsthemen wie der Digitalisierung angeboten.

- **Region gemeinsam gestalten und Teilhabe ermöglichen**

Unter dem sechsten Ziel fasst Nordschwarzwald 2030+ eine gemeinsame und abgestimmte Regionalentwicklung aller regionalen Akteure zusammen. Des Weiteren wird die Miteinbeziehung der Öffentlichkeit darunter gefasst. Hierauf nimmt die WFG in dieser Strategie mit dem zielübergreifenden *Handlungsfeld 1: Governance-Struktur der WFG für den Nordschwarzwald* Bezug. Noch stärker als in der Vergangenheit sollen in den kommenden drei Jahren die Stakeholder in die strategische und operative Arbeit und Entscheidungsfindung miteinbezogen werden. Außerdem übernimmt die WFG in ihrer Rolle als Schnittstelle zwischen den kommunalen Akteuren und Intermediären eine koordinierende Rolle und erfüllt so die Zielstellung der engen Abstimmung zwischen regionalen Partnern.

Die beiden Entwicklungsziele **Natur & Stadt leben und erleben** und **Moderne Infrastruktur ausbauen** werden in der Beschreibung hier außen vorgelassen, da die WFG in ihrer Funktion als regionale Wirtschaftsförderung keinen direkten Bezug zu diesen eher raumentwicklungsorientierten Themenfeldern sieht. Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass es zur Zeit keinen Aktionsplan zur Implementierung zur Entwicklungsstrategie Nordschwarzwald 2030+ gibt, so dass ein entsprechender Abgleich auf Leuchtturm- oder auch Maßnahmenebene erfolgen kann.

6.2 Strategie „Gestaltung der Transformation in der Fahrzeug- und Zulieferindustrie“

Das Transformationsnetzwerk Nordschwarzwald TraFoNetz stellt die anhaltende Transformation in der Automobil- und Zuliefererindustrie in den Vordergrund. Der entsprechende Handlungsbedarf vor allem für die Automobil- und Zuliefererindustrie wurde auch durch die Analysen in Kap.3 (s. Abbildung 3) deutlich, die vergleichsweise wenige transformative Aktivitäten in Transformationsfeld Green & Smart Mobility zeigen. In den kommenden Jahren sollen durch das Projekt konkrete Aktivitäten und Maßnahmen ergriffen werden, um die Unternehmen der Automobil- und Zuliefererindustrie auf den transformativen Wandel vorzubereiten und Veränderungen in etablierten Unternehmensstrukturen und Produktionsprozessen zu voranzutreiben.

Die Transformationsherausforderungen werden in der Strategie, die für den Projektverlauf formuliert wurde, in drei übergeordnete Kategorien gruppiert:

- **„Qualifizierung, Talent- und Fachkräftegewinnung“**

Die Strategie stellt dar, dass die Gewinnung und Sicherung von Fachkräften, gerade im Hinblick auf den fortschreitenden demographischen Wandel, ein zentrales Handlungsfeld für die Region darstellt. Diesbezüglich verfolgt die Strategie des TraFoNetz die gleiche Handlungsrichtung, wie im strategischen Ziel *S1: Verfügbarkeit von Fachkräften* dargestellt.

- **„Innovation, Kompetenzentwicklung und Digitalisierung“**

Auch die Ausrichtung hinsichtlich der FuE-Aktivitäten ergänzt die Strategie zum TraFoNetz und WFG-Strategie 2026 in komplementärer Art und Weise. Die Studie zum TraFoNetz kommt zum Ergebnis, dass die Innovationskraft sowie die Investitionsbereitschaft der KMUs im Nordschwarzwald zukünftig stärker vorangetrieben werden muss. Dabei wirken einige Faktoren wie personelle und finanzielle Hürden noch negativ bei der Akquise von Förder- und Investitionsmitteln. Maßnahmen und Aktivitäten, die darauf abzielen, diese Herausforderungen zu bewältigen, können im gleichen Maße durch die Implementierung der Strategie des TraFoNetz und WFG-Strategie 2026 implementiert werden. Dabei sind vor allem die Handlungsfelder und Maßnahmen der strategischen Ziele *S2: Transformation und Nachhaltigkeit in der regionalen Wirtschaft* und *S3: Wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen* besonders zu berücksichtigen.

- **„Vernetzung, Kooperation und Wissensteilung“**

Als dritte Herausforderung wird in der Strategie des TraFoNetz die diversifizierte Netzwerkstruktur im Nordschwarzwald beschrieben. Mit etwa 16 Netzwerkiniciativen bietet die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald bereits ein vielfältiges Vernetzungsangebot für lokale Unternehmen und Akteure in der Region an. Durch das neue TraFoNetz wird nun zusätzlich ein Angebot gezielt für die Automobil- und Zuliefererindustrie geschaffen. Gleichzeitig wird der Bedarf formuliert, eine koordinierte Zusammenarbeit zwischen den bestehenden Initiativen und Netzwerken aufzubauen. Diesem Bedarf kommt die WFG mit dem *Handlungsfeld 1: Governance-Struktur der WFG für den Nordschwarzwald* nach.

Insgesamt betrachtet schafft die WFG mit dem TraFoNetz ein Angebot für die Automobil- und Zulieferunternehmen im Nordschwarzwald, das jedoch im Kontext der übergeordneten strategischen Zielsetzungen der regionalen Wirtschaftsförderung steht. Dadurch werden die entsprechenden Ziele der WFG-Strategie 2026 auch in der Strategie des TraFoNetz berücksichtigt.

6.3 Strategie für das Innovationszentrum Wissenschaft & Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW)

Wie bereits im Kapitel 5.4.2 vorgestellt, arbeitet die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald im Zuge des IZWW daran, eine Plattform für die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu schaffen.

Mit dieser grundlegenden strategischen Ausrichtung bedient dieses Leuchtturmprojekt nahezu alle in der vorliegenden WFG-Strategie 2026 ausgearbeiteten Handlungsfelder, was in Kapitel 5.3 deutlich wird. Diese Überlappung der strategischen Ziele legen auch die initialen Handlungsfelder, die für das IZWW definiert sind, dar. Demnach soll an erster Stelle die regionale Zusammenarbeit mit Wissenschafts- und Wirtschaftsakteuren gestärkt werden, wofür in der WFG-Strategie 2026 das *Handlungsfeld 3: Schnittstelle Wissenschaft/Wirtschaft* definiert wurde. Hierauf zählen auch die Aktivitäten des IZWW ein, eine enge Zusammenarbeit mit der Hochschule Pforzheim zu initiieren, die in neue Professuren und die Einrichtung einer Transferagentur münden soll. Ein weiteres Handlungsfeld des IZWW ist die Initiierung neuer FuE-

und Innovationsprojekte. Die WFG arbeitet aktuell ebenfalls stark daran, regionalen Unternehmen den Zugang zu landes-, bundes-, aber auch europäischen Fördermitteln zu erleichtern. Dementsprechend könnten hier die Bestrebungen des IZWW mit den Aktivitäten der WFG abgestimmt werden, um Kompetenzen und Kapazitäten zusammenzufassen.

Insgesamt kann das IZWW als einer der zentralen Bausteine für die erfolgreiche Umsetzung der WFG-Strategie 2026 gesehen werden, welcher durch seine strategische Ausrichtung äußerst relevant für die Zielerreichung der definierten strategischen Ziele der WFG ist. Im Zuge des IZWW können Kompetenzen gebündelt werden, die wiederum mit den Maßnahmen der einzelnen Handlungsfelder der WFG-Strategie 2026 verzahnt sind.

6.4 Entwicklungsstrategie für die Wirtschaftsförderung Enzkreis

Die Wirtschaftsförderung Enzkreis hat im Jahr 2023 eine Entwicklungsstrategie erarbeitet, anhand der sie ihre Leistungen für Unternehmen, Gründerinnen und Gründer sowie alle Gewerbetreibenden, Selbständigen und Freiberufler optimieren möchte. Genannte Strategie beinhaltet vier Handlungsfelder, die wiederum durch verschiedene Maßnahmen getragen werden. Die vier Handlungsfelder sind *Vernetzung*, *Finanzierung*, *Vermarktung* und *Beratung*. Dabei flankieren die vier instrumentellen Handlungsfelder acht thematische Handlungsschwerpunkte: Aus- und Weiterbildung, Branchenstruktur, Innovation & Digitalisierung, Mobilität Wohnraum, Gewerbeflächen, Klimaschutz & Nachhaltigkeit und Arbeitgeberattraktivität.

Gerade diese acht thematischen Handlungsschwerpunkte, die in der Strategie des Enzkreis beschrieben sind, decken sich gut mit denjenigen der WFG-Strategie 2026. Demnach zählen die beiden Handlungsschwerpunkte Aus- und Weiterbildung sowie Arbeitgeberattraktivität auf das formulierte strategische Ziel *S1: Verfügbarkeit von Arbeitskräften* ein, während Themen wie Innovation & Digitalisierung sowie Klimaschutz & Nachhaltigkeit in das strategische Ziel *S2: Transformation und Nachhaltigkeit in der regionalen Wirtschaft* einfließen. Gleichzeitig arbeitet die WFG mit dem strategischen Ziel *S3: Wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen* an Themen wie dem Gewerbeflächenmanagement.

Auch die instrumentellen Handlungsfelder Vernetzung, Finanzierung, Vermarktung und Beratung überschneiden sich in gewissem Maße mit den definierten Handlungsfeldern der WFG-Strategie 2026. Die Maßnahmen in Handlungsfeld 1 werden hier einen Beitrag leisten, dass sichergestellt wird, welche Handlungsebene jeweils von der WFG umgesetzt wird und welche die Wirtschaftsförderung Enzkreis übernimmt. Grundsätzlich lässt sich jedoch festhalten, dass die WFG-Strategie 2026 positiv auf die Handlungsschwerpunkte und Handlungsfelder der Strategie der Wirtschaftsförderung des Enzkreises einzahlen kann.

6.5 Unternehmensbefragung Landkreis Calw

Auch der Landkreis Calw hat im Jahr 2022 Bestrebungen unternommen, um die kommunalen Herausforderungen stärker ins Bewusstsein zu rufen und diesen strategisch zu begegnen. Hierzu wurde eine Unternehmensbefragung durchgeführt, um die aktuelle Situation und Einschätzung der Unternehmen im Landkreis zu erfassen. Im Rahmen der Befragung wurden die Unternehmen unter anderem gebeten, die Relevanz bestimmter wirtschaftsfördernder Maßnahmen einzuschätzen. Dabei wurden folgende Themen besonders hervorgehoben:

Fördermittelberatung, Unterstützung bei Behördengängen, Energieberatung, Standortmarketing, Unternehmensnetzwerke sowie Unterstützung bei Unternehmensnachfolge und Existenzgründung.

Aus den Ergebnissen der Umfrage werden für den Landkreis fünf zentrale Handlungsfelder deutlich, in denen Maßnahmen für eine Weiterentwicklung der kommunalen Wirtschaftssituation eingebettet sein sollen. Diese Handlungsfelder beziehen sich auf die Themen *Fachkräfte, Flächenmanagement, Digitalisierung, betriebliche Nachhaltigkeit und Klimaschutz* sowie *regionale Wirtschaftskreisläufe*. Im Dokument wird darauf hingewiesen, dass die Umsetzung verschiedener Maßnahmen nicht in der Einzelverantwortung des Landkreises liegt, sondern auf eine Zusammenarbeit mit anderen Intermediären und der Politik auf Landkreis und regionaler Ebene gesetzt wird.

Dementsprechend lassen sich auch die Handlungsfelder der Unternehmensbefragung im Landkreis Calw mit den strategischen Zielen und Handlungsfelder der WFG-Strategie 2026 in Einklang bringen. Konkret finden sich die Themen ‚Fachkräfte‘, sowie ‚Flächenmanagement‘ und ‚Digitalisierung‘ jeweils in den Handlungsfeldern *Allianz für zukünftige Arbeitskräfte* sowie *Wachstum, Ansiedlung und Gründung* wieder. Die Themen ‚Betriebliche Nachhaltigkeit und Klimaschutz‘ sowie ‚Regionale Wirtschaftskreisläufe‘ werden durch das Handlungsfeld *Regionale Transformationsthemen* abgedeckt. Des Weiteren kann eine Zusammenarbeit zwischen der WFG und dem Landkreis Calw bzgl. der von den Unternehmen genannten Bedarfe in Betracht gezogen werden, vor allem in den Bereich der Fördermittelberatung und des Standortmarketings. In der auf Basis der vorliegenden WFG-Strategie 2026 zu implementierenden Governance-Strukturen sollen solche Bedarfe nach Kompetenzen und Angeboten aufgegliedert und ein effizienter Kontakt zu entsprechenden Stellen hergestellt werden können.

Die WFG-Strategie 2026 kann somit als Rahmen für die kommunale Wirtschaftsförderung auf Landkreisebene dienen, die den Austausch und die Vernetzung von regionalen Angeboten stärkt und deren Effektivität steigert.

7 Monitoring und Evaluation

Die Implementierung der Strategie ist als „Lebendes Projekt“ zu verstehen. Die jüngste Vergangenheit hat gezeigt, dass eine ausreichende Flexibilität bei der Implementierung regionaler Strategien notwendig und anzuraten ist. Ein konsequentes Monitoring der Strategieimplementierung kann hierbei helfen, einen Kompromiss aus Flexibilität und Zielorientierung sicherzustellen.

Das vorgeschlagene Monitoring soll in erster Linie ein praxisnahes Steuerungsinstrument für die Implementierung der Strategie für die nächsten Jahre sein. Es soll Wirkungen und Erfolge, aber auch mögliche Fehlentwicklungen in Bezug auf die Zielerreichung anhand ausgewählter Indikatoren identifizieren und für alle Beteiligten sowie weitere Anspruchsgruppen sichtbar machen.

Beim Monitoring-System ist es zu empfehlen, einen ausgewogenen Mix aus quantitativen Erfolgsindikatoren zu wählen, die einen klaren Bezug zu den Zielsetzungen der WFG haben. Außerdem ist es notwendig, einen kausalen Zusammenhang zwischen den eingesetzten Ressourcen bzw. Kapazitäten, die über einen bestimmten Zeitraum für Aktivitäten investiert wurden (Input), mit den durchgeführten Aktivitäten (Output), den intendierten kurz- bis mittelfristigen Effekten bei der jeweiligen Zielgruppe (Outcome) sowie den langfristigen Wirkungen in der Region (Impact) herzustellen. Gerade im Hinblick auf die Messung des Outcomes ist es entscheidend, das Feedback der regionalen Akteure wie den Unternehmen oder den Intermediären einzuholen, um positive – oder auch ausbleibende – Effekte durch die Unterstützungsaktivitäten der WFG zu erfassen.

Etwa zwei Jahre nach Einführung der vorliegenden Strategie sollte eine Zwischenevaluation durchgeführt werden, die sich an den Grundsätzen des Monitorings orientiert und daher vor allem zwei Ziele verfolgt:

- Sie sollte den Fortschritt der Implementierung und Umsetzbarkeit der Strategie bewerten, sowie mögliche Verbesserungspotentiale identifizieren.
- Sie sollte dazu genutzt werden zu bewerten, in welchem Umfang die Maßnahmen einen Beitrag zur Erreichung der operativen Ziele geleistet haben.

Die Zwischenevaluation darf nicht als Kontrollinstrument verstanden werden, welches Ergebnisse in „gut“ und „schlecht“ unterteilt. Es soll vielmehr als aktives Steuerungsinstrument für das Management der WFG und die entsprechenden Gremien verstanden werden, um sowohl mögliche Fehlentwicklungen in Bezug auf die strategische Zielerreichung zu identifizieren als auch erreichte Erfolge und Wirkungen aufzuzeigen

Begleitet werden sollte das Monitoring sowie die Zwischenevaluation durch eine Steuerungsgruppe, die sich z.B. aus den Gesellschaftern und den Mitgliedern des Fachbeirats zusammensetzt. Grundsätzlich sollten die Akteure bei der Evaluation miteinbezogen werden, die auch bei der Ausarbeitung dieser Strategie mitgewirkt haben. Die Steuerungsgruppe sollte hierbei die federführende Einheit bei der Einführung und Umsetzung eines Monitoring-Konzeptes bilden.

8 Ausblick

Die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald steht vor der Herausforderung, die in dieser Strategie skizzierten Ziele und Maßnahmen in den nächsten Jahren erfolgreich umzusetzen. Dabei werden wir eng mit unseren Partnern und Stakeholdern zusammenarbeiten, um die Region Nordschwarzwald nachhaltig zu stärken und zukunftsorientiert auszurichten.

Es gilt, die Dynamik des Strukturwandels aktiv zu gestalten und Chancen zu nutzen, die sich aus den Herausforderungen ergeben. Dies erfordert Flexibilität, Innovationsgeist und auch die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Wir werden unsere Aktivitäten kontinuierlich evaluieren und anpassen, um sicherzustellen, dass wir auf Kurs bleiben und unsere Ziele erreichen.

Die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald blickt optimistisch in die Zukunft und ist fest davon überzeugt, dass wir gemeinsam mit unseren Gesellschaftern und unseren Partnern die Wirtschaftsregion Nordschwarzwald nachhaltig stärken und weiterentwickeln können. Wir freuen uns darauf, diesen Weg aktiv zu gestalten und die Zukunft der Region positiv zu beeinflussen.

Die Strategie 2026 wurde in der Aufsichtsratssitzung am 11. April 2024 beraten und beschlossen.

A handwritten signature in blue ink that reads "Jochen Protzer". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Jochen Protzer, Geschäftsführer

Anhang

Tabelle 1: Darstellung der Gremien und Konsortien, mit denen WFG aufgrund Ihrer Organisationsstruktur arbeitet

Projektname	Gesellschafter	Aufsichtsrat	Fachbeirat (i.d.R. Wirtschaftsbeauftragte der nachstehenden Organisationen)
Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Enzkreis • Landkreis Calw • Landkreis Freudenstadt • Stadt Pforzheim • Sparkasse Pforzheim Calw • IHK Nordschwarzwald • Regionalverband Nordschwarzwald • Kreissparkasse Freudenstadt • Handwerkskammer Karlsruhe • Stadt Mühlacker • Gemeinde Illingen • Stadt Calw • Stadt Horb am Neckar • Stadt Freudenstadt • Stadt Nagold • Gemeinde Niefern-Öschelbronn • Stadt Knittlingen • Stadt Maulbronn • Stadt Bad Teinach-Zavelstein • Technologiezentrum Horb am Neckar • Hochschule Pforzheim • Stadt Bad Herrenalb • Gemeinde Wiernsheim 	<ul style="list-style-type: none"> • Maximilian Müsle, Stadt Pforzheim • Peter Boch, Stadt Pforzheim • Jürgen Großmann, Stadt Nagold • Werner Loser, Kreissparkasse Freudenstadt • Walter Bantleon, Handwerkskammer Karlsruhe • Tanja Traub, IHK Nordschwarzwald • Sascha Klein, Regionalverband Nordschwarzwald • Florian Kling, Stadt Calw • Julian Osswald, Stadt Freudenstadt • Bastian Rosenau, Landkreis Enzkreis • Helmut Riegger, Landkreis Calw • Peter Rosenberger, Stadt Horb am Neckar • Dr. Klaus Michael Rückert, Landkreis Freudenstadt • Frank Schneider, Stadt Mühlacker • Hans Neuweiler, Sparkasse Pforzheim Calw 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim • Landratsamt Freudenstadt • Handwerkskammer Karlsruhe • Landratsamt Enzkreis • IHK Nordschwarzwald • Landratsamt Calw • Stadt Freudenstadt • Stadt Nagold • Stadt Calw • Stadt Horb am Neckar • Regionalverband Nordschwarzwald • Kreishandwerkerschaft Freudenstadt

Tabelle 2: Darstellung der Gremien und Konsortien, mit denen WFG aufgrund verschiedener Projektförderungen arbeitet

Projektname	Transformationsnetzwerk Automobil- und Zulieferindustrie TraFoNetz Nordschwarzwald	Innovationszentrum Wissenschaft und Wirtschaft Nordschwarzwald (IZWW)	Digital Hub Nordschwarzwald	KI-Lab Nordschwarzwald 2.0	Regio Weiterbildungsverbände Nordschwarzwald	„Girls‘ Digital Camps“ Transferprojekt in den Wirtschaftsregionen Nordschwarzwald	Fachkräfteallianz Pforzheim Nordschwarzwald
Laufzeit	11/2022 – 06/2025	12/2022 – 06/2027	11/2022 – 10/2025	07/2022 – 12/2024	07/2021 – 06/2024	01/2021 – 09/2024	laufend
Fördermittelgeber	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz	Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg	-
Volumen	6.770.515,58 €	997.914,55 €	1.900.000 €	284.718 €	290.000 €	Pro-Kopf-Pauschale	-
Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Hochschule Pforzheim • AgenturQ (gemeinsame Weiterbildungsagentur von Südwestmetall und IG Metall Baden-Württemberg), • Agentur für Arbeit Nagold-Pforzheim 	<ul style="list-style-type: none"> • HyProMag GmbH • Technologiezentrum Horb GmbH & Co. KG • Hochschule Pforzheim 	<ul style="list-style-type: none"> • IHK Nordschwarzwald • Handwerkskammer Karlsruhe • Hochschule Pforzheim • Regionalverband Nordschwarzwald • Sparkasse Pforzheim Calw • Enzkreis • Landkreis Calw • Landkreis Freudenstadt • Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP) • Stadt Horb am Neckar • Technologiezentrum Horb am Neckar 	<ul style="list-style-type: none"> • Hochschule Pforzheim 	<ul style="list-style-type: none"> • Agentur für Arbeit Nagold Pforzheim • IHK Nordschwarzwald • HWK Karlsruhe • AHP-Akademie an der Hochschule Pforzheim 	<ul style="list-style-type: none"> • Cyber Forum e.V. • Karlsruher Institut für Technologie (KIT) • Hochschule für Technik und Wirtschaft Karlsruhe (HSKa) • Duale Hochschule Baden-Württemberg in Karlsruhe • Hochschule Pforzheim 	26 Partner der FKA